

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 72.

Dienstag, 28. März 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten bei Postbestellung 1 Mark 65 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Buchhändler bei Postbestellung 1 Mark 7 Pfg. Einzelhefte 5 Pfg. Die Abonnementsannahme besorgen unsere Agenten. Einzelhefte für die Nummer des Nachmittags 10 Pfg. am Schalter. Einzelhefte für die Nummer des Nachmittags 10 Pfg. am Schalter. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesa, Hauptstraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wäldermeisters Bruno Robert Scheffler in Riesa, Standfeststraße Nr. 1, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlußtermin

auf den 27. April 1905, vormittags 10 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden. Riesa, den 28. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schmiedemeisters Theodor Gustav Otto in Riesa ist zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen

Termin

auf den 20. April 1905, vormittags 1/10 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden. Riesa, den 28. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters Friedrich Ernst Zocher in Riesa, Kastanienstraße 47, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters

der Schlußtermin

auf den 27. April 1905, vormittags 1/10 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden. Riesa, den 28. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Die Lösungsscheine der in diesem Jahre in Riesa — Stadt — gemusterten Willkürpflichtigen des Jahrganges 1885 sind innerhalb 14 Tagen im hiesigen Einwohner-Meldeamt — Rathaus Zimmer No. 14 — in Empfang zu nehmen.

Riesa, am 27. März 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.

Apres.

Nr. 6.

Im Gasthofe zur Königslinde in Büßlich sollen Mittwoch, am 5. April d. J. 30., von vormittags 1/10 Uhr an 161 kieferne Stämme von 11—33 cm Mittendurchmesser und 10,20—14 m Länge, 177 kieferne Röhler von 16—33 cm Ober- bz. Mittendurchmesser und 3—6 m Länge, 198 rm kieferne Scheite, 169 rm kieferne Knüppel, 83 rm kieferne Kette und 1023 rm grünes kiefernes Nadelholz, aufbereitet in den Röhlschlägen der Abs. 41 und 42, an der Schneise 12 und Westgrenze der Artillerie-Schuldbahn gelegen, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben. Abfuhr Westgrenze der Artillerie-Schuldbahn entlang bis 15. Mai gestattet.

Königliche Forstverwaltung Königliche Garnisonverwaltung
Truppenübungsplatz Zeitzsch.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungssteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden, in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Mergendorf, am 28. März 1905.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 28. März 1905.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg ist nach längerem Aufenthalt auf Sizilien und nach einem mehrtägigen Ausflug nach Tunis am 14. März über Neapel—Brindisi—Corfu nach Griechenland weitergereist und hat dort zunächst Olympia, Patras, Korinth besucht. Augenblicklich weilt Se. Königliche Hoheit der Prinz auf längere Zeit in Athen, wo er in diesen Tagen von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland empfangen werden wird. Am 10. April gedenkt Se. Königliche Hoheit sich nach Smyrna und von dort nach Konstantinopel zu begeben, um auch Sr. Majestät dem Sultan einen Besuch abzustatten.

— Nach einem uns gütigst zur Verfügung gestellten Auszug aus der Jahresrechnung der Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen der Aktiengesellschaft Lauchhammer (umfassend die Werke Gröba-Riesa, Gröbitz, Lauchhammer) auf das Jahr 1904 ergibt sich folgendes Bild von dem Stand und der Bewegung der genannten Kassen:

Den Kassen gehörten am Jahreschlusse an:

Aktive Mitglieder	3974
Inaktive	41
Invaliden	211
Witwen	523
Waisen	255
Insgesamt	5004 Personen

Hierzu treten noch (Ehefrauen und Kinder der aktiven Mitglieder), sodas insgesamt 11026 Personen an den Kassen interessiert sind.

Die Einnahmen setzen sich aus folgenden Beträgen zusammen:

Kassenbestände am Jahresanfang	M. 10579.27
Beiträge der Mitglieder	183197.50
Beiträge der Aktiengesellschaft	173252.54
Zinsen aus den Reservefonds	35439.06
Eintrittsgelder und Einschreibgebühren	660.—
Strafen und verfallene Pöhne	1009.87
Erfolgeleistungen und besondere Zuwendungen	20481.85
Verschiedene Einnahmen	2183.03
Einnahmen aus der Krankenhausverwaltung	23393.46
Summa M.	450196.58

Begahlt sind im verfloffenen Verwaltungsjahre:

Invaliden-Pensionen	M. 69379.92
Witwen-Pensionen	72842.11
Waisen-Pensionen	10590.05
Krankengelder	47506.65
Arzthonorare und Heilhilfe	26490.54
Arzneien, Druckbänder und Bandagen	11376.73
Kurkosten in Krankenhäusern u. Heilanstalten	16067.—
Sterbegelder	3797.60
Verschiedene Ausgaben	2573.25
Ausgaben der Krankenhausverwaltung	20822.10
Verwaltungskosten	11141.95
Beiträge zu den Landesversicherungsanstalten	53015.20
Rücklagen in den Reservefonds	94280.89
Vortrag auf neue Rechnung	10312.59
Summe M.	450196.58

Das Vermögen der Kassen betrug M. 1109833.94

und bestand aus:

Kassenbeständen	M. 10312.59
Wertpapieren	392800.—
Hypotheken	64150.—
Einlagen in Sparkassen	585271.35
Grundstücken und Gebäuden	57300.—
Summa M.	1109833.94

— Der Landesverein der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen hatte am Sonntag im Hotel „Stadt Rom“ in Dresden eine Vorstands- und Ausschuß-Versammlung, in der man u. a. in Aussicht nahm, die Hauptversammlung um Mitte oder gegen Ende Mai in Riesa abzuhalten.

— Der seit 10 Jahren hier bestehende, von Fräulein Ida Schwarz geleitete Fräuleins Kindergarten wird mit 1. April von der genannten Dame abgegeben und von deren Schwester, Fräulein Gertrud Schwarz, übernommen und geleitet werden. Das recht empfehlenswerte Unternehmen hat leider bislang in pekuniärer Hinsicht nicht in der Weise reussiert, wie es notwendig und wünschenswert gewesen wäre, und es bleibt nur zu hoffen, daß es künftig in weiteren Kreisen mehr Beachtung und sein Zweck mehr Anerkennung findet. Die Fräuleins Kindergärten geben bekanntlich Kindern von 3—6 Jahren durch geeignete Spiele, Übungen u. allseitige körperliche und geistige und sittlich-religiöse Unterhaltung und Förderung in den Stunden des Tages, in welchen die Mutter am meisten von häuslichen Geschäften in Anspruch genommen ist und bewahren die Kleinen so noch vor den mancherlei Unfällen, die ihnen oft zustößen, wenn sie sich selbst überlassen oder

wenigstens nicht genügend beaufsichtigt sind. Fräulein Gertrud Schwarz ermäßigt das Monatshonorar von 3 auf 2 Mark und entspricht ferner geäußerten Wünschen bezüglich der Ferieneinteilung.

— Vergangenen Sonntag, den 26. März, nachmittags wurde im Gasthof zum Anker eine Versammlung des Vereins für Baum- und Bienenzucht abgehalten. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Neuwahl der Vereinsbeamten. Sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder (Vorsteher: Herr Privatus Müller; Kassierer: Zimmerer Thomas) wurden einstimmig wiedergewählt. Eine gegenseitige Aussprache betreffs der Ueberwinterung der Bienen stellte fest, daß im letztverfloffenen Winter lange nicht so viel Bienenvölker eingegangen sind, wie es im Winter 1903/04 der Fall gewesen ist; mit dem in den Stöcken vorhandenen Honig ist man aber dieses Frühjahr nicht allenthalben voll zufrieden. Bei Beantwortung der Frage: „Was muß man beim Pflanzen von Obstbäumen beobachten?“ wurde auf folgendes aufmerksam gemacht: Man verwende nur taublose Setzlinge mit guter Bewurzelung und von einem Wuchs ohne jegliche Verkrüppelung, richte sich bezüglich der Sorten nach dem Normalfortschritt des Landesobstbauvereins, wähle für trockene Lagen die Herbst-, für nasse Lagen die Frühjahrs- und Sommerpflanzung, werfe für die Frühjahrs- und Sommerpflanzung die Baumgruben im Herbst aus, damit der Boden durchfrieren kann, stelle die Gruben 80 cm tief und von möglichst großem Durchmesser her, schaffe, wo der Boden zu arm ist, humusreiche Erde herbei, beschneide die Wurzeln so, daß die Schnittflächen nach unten stehen, beschneide, wenigstens bei der Frühjahrs- und Sommerpflanzung die Kronen gar nicht, da doch der Baum im ersten Jahre keinen rechten Trieb hervorbringt, pflanze nicht zu tief, etwa so, daß der Wurzelhals nur 1 Zentimeter in der Erde steht (bei naturwüchsigen Bäumen erblickt man die Laubwurzeln oft an der Erdoberfläche), stelle den Pfahl, der nie in die Krone reichen soll, an den Baum, bevor man die Grube mit Erde füllt, binde den Baum mit einem breiten Bande in Form einer Acht an, bedecke die Baumscheibe mit einer Schicht kurzen Düngers, die im Winter gegen Frost, im Sommer gegen Austrocknen schützt, begieße bei sehr trockener Witterung die jungen Bäume, blänge im ersten Jahre nicht mit Laube und tue auch später hierin des Guten nicht zu viel. Ueberhaupt sei man aber darauf bedacht, immer mehr Obstbäume anzupflanzen, damit die Millionen, die alljährlich noch für Obst ins Ausland gehen, unserm Volke erhalten bleiben, wenn auch der Lohn für die Arbeit der Bäter oft erst den Kindern zugute kommt. Herr Herrmann aus Pausitz wies darauf hin, daß ein Baum, dem man zu viel

guten Boden in die Baumgrube bringe, nach und nach erhalte, da die Wurzeln verwickelten und nicht die Kraft hätten, in gewachsenen Boden einzubringen. (Auch bezüglich des Baumchnitts gibt es verschiedene Ansichten. Herr Gärtnermeister Stork will junge Bäume nur zu dem Zwecke beschneiden wissen, eine regelrechte Krone zu erzielen, alte Bäume nur in dem Maße, daß dem Wichte und der Luft Zugang in die Krone verschafft wird. Zur Verlosung unter den Mitgliedern kamen 36 Gegenstände (König, Baum- und Strauchszüchtlinge verschiedener Art). Eine Versteigerung von Birnen und verschiedenen Sämlingen, als Geschenke gestiftet, ergab einen Erlös von 7,25 Mk. für die Vereinskasse.

Ueber eine ganz erhebliche Verunreinigung des Elblaufes namentlich im Gebiete der Sächsischen Schweiz wird dem „Dresd. Anz.“ berichtet: „Von der sächsischen Grenze bei Niedergrund bis nach Pirna herunter macht sich auf beiden Elbufern ein ganz penetranter, höchst unangenehmer Geruch bemerkbar, welcher eine Konzentration der Dämpfe von Petroleum, Karbolsäure und Stearindl darstellt, ohne daß man im ersten Augenblick feststellen kann, woher der Geruch eigentlich stammt. Erst bei näherem Nachforschen gelang es mir festzustellen, daß er von einem schwarzen, wagenschmierartigen Stoff her stammt, welcher sich längs der beiden Elbufer an der noch leicht erkennbaren Marke des vor ungefähr acht Tagen eingetretenen höchsten Wasserstandes abgesetzt hat. Auf Befragen wurde mir mitgeteilt, daß diese Verunreinigung mit dem letzten Hochwasser von Böhmen herabgekommen sei und jedenfalls von einer dortigen chemischen Fabrik (man vermutet aus den Koks- und Raumpagit-Werken in Wesseln bei Groß-Priesen) her stammt. Es wäre interessant, zu erfahren, wie weit diese Erscheinung auch noch unterhalb Pirna und etwa noch weiter elabwärts zu beobachten ist und wenn es nicht schon geschehen ist, so dürfte es wohl Sache unserer sächsischen Strombehörde sein, dieser geradwegs unerhörten Verunreinigung des Elblaufes nachzugehen und deren Ursache festzustellen. Nicht allein daß dadurch für alle Anwohner des Elbtales und alle Besucher der Sächsischen Schweiz — vorausgesetzt, daß nicht etwa in Kürze wieder Hochwasser eintritt und das Zeug vollends wegschwemmt — auf Monate hinaus eine im höchsten Grade unangenehme Geruchsbelästigung besteht, so dürfte dieses Vorkommnis zweifellos auch von nicht unerheblichem Nachteil für die Landwirtschaft und den Fischbestand in der Elbe sein.“

Der Ueberblick der bei den Sparkassen im Königreiche Sachsen im Monat Januar 1905 erfolgten Ein- und Rückzahlungen sei folgendes entnommen:

Sty der Kasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (ex. Zins u. Zinsl.)		Saldo am Schluß d. Monats in Mk.
	Kapital	Restg.	Kapital	Restg.	
in Glauchitz . . .	135	8926	49	3937	11460
„ Gröba . . .	106	12137	57	11020	7026
„ Gröbitz . . .	103	10854	20	2582	7949
„ Großenhain . . .	1883	148474	957	156696	166834
„ Heppa . . .	77	14912	13	770	2554
„ Naundorf b. B. . .	39	6350	14	2142	4790
„ Priestewitz . . .	27	2478	11	3669	12
„ Rabenberg . . .	925	94810	897	91850	63973
„ Riesa . . .	2883	218021	1257	202574	42082

Gröba, 28. März. Gestern nachmittag erfolgte die Eröffnung der Bewerbungsangebote für den hier geplanten Gasanstaltsbau. Die Angebote bewegten sich zwischen 29- und 36000 Mark.

Mergendorf. Zum besten der „Kaiser Wilhelm-Stiftung“, deren Zweck ist, armen und bedürftigen Kindern hiesiger Schulgemeinde die notwendigen Schulbücher zu beschaffen, veranstaltete der Theaterverein Riesa am Sonntag eine Wohltätigkeitsvorstellung. Trotz der Ungunst der Witterung war der geräumige Saal des Gasthofs dicht gefüllt. Die Aufführung von „Familie Knickmeyer“, Schwanke in 4 Akten von Fritz Berend, fand großen Beifall und unterhielt die Besucher aufs Beste. Das flotte Spiel und das Bemühen deutlicher Aussprache fand allgemein lobende Anerkennung.

Dresden, 26. März. Der Verein Volkswohl unterhält seit ungefähr 15 Jahren in Dresden-A., Ammonstraße 24, part., ein Mädchenheim, verbunden mit Stellenvermittlung. Dieses Heim ist kürzlich einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden und hat verschiedene Neueinrichtungen, wie Bad, praktische Waschvorrichtung usw., erhalten. Ferner ist ein schöner freundlicher Wohn- und Aufenthaltsraum geschaffen worden. Junge Mädchen, die in Dresden Stellung suchen, finden hier gute und billige Unterkunft und auch bald passende Stellung, da die Herrschaften die Vermittlung gern in Anspruch nehmen. Auch solchen Mädchen, die Schneidern, Puhmachen und dergl. lernen oder betreiben und nicht im Elternhause wohnen können, aber auch zu wenig Verdienst haben, um sich gute, anständige Privatwohnung zu suchen, steht das Mädchenheim jederzeit offen. Der Preis für Wohnung, erstes Frühstück und Mittagessen beträgt wöchentlich 3 Mark 70 Pfg. Bei täglicher Bezahlung 70 Pfg. pro Tag. Die Stellenvermittlung erfolgt für Dienstmädchen kostenlos und kann auch von solchen Mädchen benutzt werden, die nicht im Heim wohnhaft sind. Eltern, Vormünder und Herrschaften sei die segensreiche Einrichtung des Vereins Volkswohl hierdurch bestens empfohlen.

Dresden. Wohl das gewichtigste Unternehmen auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge, das nunmehr geschlossene Häuserviertel des Dresdner Spar- und Bauvereins am Trispiplatz, in Vorstadt Lößlau, ist gestern feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden. Bei dem Bauprojekt ist das Reichserbbaurecht

zum ersten Male und in vorbildlicher Weise zur Anwendung gekommen. Auf einem von vier Straßen umgebenen Bauland in der Größe von 8240 Quadratmetern erheben sich auf einer bebauten Fläche von 4407 Quadratmetern 20 Häuser mit 288 Kleinwohnungen im Preise von 150—360 Mark pro Jahr. Dazu gehört ein Kasino mit Rebenräumen, eine Kinderbewahranstalt, Bad, Bibliothek und ein gemeinschaftlicher Hof von einem Flächenraum von 3820 Quadratmetern. Die ganze Häusergruppe ist von prächtiger architektonischer Wirkung und wurde von der Dresdner Architekturfirma Schilling u. Gräbner entworfen. Sämtliche 20 Häuser repräsentieren einen Bauwert von über 1 Million Mark.

Dresden. An dem am kommenden Sonntag, den 2. April d. J. stattfindenden ersten Renntag werden wie in früheren Jahren wiederum einige kostbare Silber-Ehrenpreise zur Verteilung gelangen. Für den Sieger im Frühjahrs-Rennen stiftete ein Freund des Sports einen Reistock mit massiv gearbeitetem goldenen Griff, während im Damenpreis-Jagd-Rennen den Reitern des ersten und zweiten Wertes wertvolle Preise, gegeben von den Damen des Dresdener Renn-Vereins, zugesandt sind. Als erster Preis wurde eine prunkvolle silberne Bowle mit Wäffel, reich getrieben im Empirestil, angekauft und als zweiter Preis ein schönes silbernes Herren-Schreibzeug gewählt. Sämtliche Stücke sind aus den Werkstätten der Firma Heinrich Mau, Königl. Goldschmied, Dresden, Viktoriahaus, hervorgegangen.

Pirna. Pöhllich und unerwartet verfiel in der Sonntagnacht auf einer Geschäftsreise in Eisenach der in weiten Kreisen bekannte Herr Königl. Raurat Theodor Quentz, welcher als Kirchenbaumeister in verschiedenen Teilen Deutschlands eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Neustadt bei Stolpen, 27. März. Ein Ehe drama hat sich gestern hier abgespielt. Abends in der achten Stunde besuchte ein Glasmacher aus Bischofsberga seine hier als Kindertöchterin in Stellung befindliche Ehefrau, welche wegen schlechter Behandlung ihren Ehemann verlassen hatte, aber in den nächsten Tagen zu ihm zurückkehren wollte. Bei diesem Besuche waren die Eheleute jedoch wieder in Streit geraten. Pöhllich zog der Mann einen Revolver hervor und legte auf seine Frau an. Diese konnte aber noch rechtzeitig entkommen, da der erste Schuß versagte. Darauf brachte sich der Mann einen Schuß unterhalb des Herzens bei und nahm auch noch eine Dosis Arsenik zu sich. Noch lebend wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht, wo sich eine Verletzung der Lunge feststellen ließ. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden. Heute früh war der Mann trotz des genommenen Giftes und der Schußverletzung noch bei vollem Bewußtsein.

Bon der sächs.-böhm. Grenze. Der Bau der bereits trafrierten elektrischen Bahn Turn-Graupen-Maria-schein nach Sachsen ist gesichert, da ein Wiener Bankhaus zwei Drittel der mit 600 000 Kronen veranschlagten Baukosten zur Deckung übernommen hat, so daß die interessierten Gemeinden Turn, Graupen und Mariaschein nur einen Beitrag von 160 000 bis 200 000 Kronen aufzubringen haben. Außerdem mußte die Stadtgemeinde Graupen den zum Bau der Zahnradbahn erforderlichen Gemeindegeld und unentgeltlich überlassen. Die Rentabilität der beiden im Anschluß stehenden Bahnen, welche Teplitz, Turn und Mariaschein mit Dresden in die kürzeste Verbindung brächten und den Touristenverkehr und der Verbilligung des Kohlentransportes nach Sachsen wesentlich dienen würden, wird nicht im mindesten bezweifelt. Für den Ausbau der Zahnradbahn interessiert sich die Aktiengesellschaft „Elektra“ in Dresden, welche bereits bei der sächsischen Regierung Schritte wegen Erleichterung prinzipieller Rechtsfragen eingeleitet hat. (Pirn. Anz.)

Annaberg. Die geschäftliche Lage in der erzgebirgischen Posamentenindustrie ist gegenwärtig eine so ungünstige, daß die ältesten Industriellen sich nicht entflinnen können, je eine so schlechte Zeit durchgemacht zu haben. Bis vor kurzem war in der Mübelposamentenbranche noch ein erfreulicher Geschäftsgang zu verzeichnen. Nachdem aber auch in diesem Erwerbszweige die Bestellungen immer spärlicher werden, leidet die gesamte Posamentenindustrie an Mangel an Aufträgen. Die lange dieser anhalten wird, ist noch nicht abzusehen. Die Fabrikation von Kleiderbesatzartikeln soll sogar noch schlimmeren Zeiten entgegengehen, da die herrschende Minderlichkeit die Verwendung von Kleiderposamenten immer mehr ausschließt. Einzelne Handelsgeschäfte haben infolge dessen ihren Beamtentat verkleinert, andere dürften bald folgen und die Fabrikationsfirmen wollen die Arbeitszeiten einschränken. Man hofft, daß der Bahnbau Königswalde-Annaberg und der Bahnhofsbaubuchholz im kommenden Sommer den beschäftigungslosen Posamentenarbeitern Erwerb bieten werden.

Ebenstod. In Wildenthal, das als Sommerfrische bekannt ist, brannte das Gasthaus „Zur Post“ nebst Scheune vollständig ab.

Crimmitschau, 27. März. Ein schwerer Unfall hat sich gestern nachmittag in einem Hause der Annenstraße zugetragen. Ein elfjähriges Mädchen turnte dort in der bekannten, oft gerügten Kinderweise an dem Treppengeländer herum, ist hierbei über das Geländer gestürzt und zwei Treppen hoch heruntergefallen. Das bedauernde Kind erlitt einen Schädelbruch und liegt sehr schwer darnieder.

Ritzberg. Infolge des Winterhasses zerfiel in diesen Tagen in Giegentrün der Damm eines im letzten Herbst erst neu angelegten großen Teiches. Die Fluten ergossen sich über ein Feld, den Humus desselben mit fortzuschwemmend. Ein großer und wertvoller Saß Karpsen ging dabei verloren.

Glauchau, 27. März. Einer Anregung des Gemeinnützigen Rabattparvereins entsprechend, wird im Hochsommer

nächsten Jahres hier ein Himmlsfest veranstaltet. Die städtischen Behörden haben zugesagt, die Vertung des Arrangements zu übernehmen.

Tharandt. Auf dem hiesigen Bahnhofs fuhr am vergangenen Sonntag die sogenannte Schiebemaschine beim Anfahren an den vormittags 11 Uhr 5 Minuten von Dresden nach Reichenbach-Hof-München verkehrenden Schnellzug so stark an, daß der letzte Wagen mit der vorderen Achse entgleiste. Hierdurch war das eine Dresden-Reichenbacher Hauptgleis für kurze Zeit gesperrt; außerdem stellten sich einige nur leichtere Verletzungen an Reisenden heraus. Blauen i. S. Seit dem 4. März durchstreift die Polizei die ganze Umgebung Blauens nach einem an diesem Tage spurlos verschwundenen Konfirmanden, Sohn eines hiesigen Schuhmachers. Wegen einer in einer Gastwirtschaft begangenen Unrechtheit war er zu Hause geächtigt und in der Schule zur Rede gesetzt worden. Der Vater nahm an, daß er sich in den benachbarten Forsten in einer Erdhöhle aufhält. Kürzlich soll er auf dem Jahrmarkte aufgetaucht sein und einem Reisenden Schwären aus der Tasche gestohlen haben. Die 13 jährige Schwester des Vermissten verschwand leghin ebenfalls und stürzte sich, um den Verfolgern zu entgehen, in die Elster, konnte aber noch gerettet werden.

Blauen i. S. Der 30 jährige Handarbeiter Steinberger aus Biegenhof in Bayern, ein gemeingefährlicher Mensch, der hier zu Anfang des Jahres eine Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt hat, ist gestern vom hiesigen Landgericht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Reichenbach i. S. Von dem früh 6 Uhr 10 Minuten vom hiesigen oberen Bahnhofs nach Göhltschthalbrücke verkehrenden Personenzuge ist gestern zwischen Wylau und Göhltschthalbrücke, nahe der Einfahrt zu Mercks Fabrik, die Frau des Kontoristen Grimm erfasst und etwa zwanzig Meter weit geschleift worden. Die Unglückliche, die hierbei erhebliche Verletzungen davongetragen hatte, wurde in das Kreiskrankenhaus Zwickau übergeführt.

Wurzen, 27. März. Aus Anlaß des Besuchs Sr. Majestät des Königs darf der am Mittwoch stattfindende Wochenmarkt nur bis 10 Uhr mittags abgehalten werden. Von da an muß der Markttag geräumt sein. Ferner werden an diesem Tage aus demselben Anlaß 300 Krone auf Kosten der Stadt gestiftet werden.

Leipzig. Zur Zeit sind in Leipzig gegen 800 Schneider, über 300 Tapezierer, etwa 50 Kürschner und 40 bis 50 Landkassengärtner ausständig. Dazu kommen, wenn keine Einigung erzielt wird, am Ende dieser und im Laufe nächster Woche noch die Lithographen und Steinbruder.

Aus aller Welt.

Koburg: Unter Anzeichen von Tollwut wurde der fünf Jahre alte Knabe des Raurers Engel aus Thann in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Das Kind war im verflochtenen Sommer von einem tollwütigen Hunde gebissen und alsbald zur Impfung in das Kaiserliche Institut nach Berlin verbracht worden. Seit drei Wochen traten trotzdem neue Erscheinungen zu tage; unter anderen biß der Knabe in einem Tobfuchswärfel seine Mutter in die Wange, so daß sich die Frau gleichfalls zur Schutzimpfung nach Berlin begeben muß. Eine Wieder-genehung des Knaben scheint vollständig ausgeschlossen. — Apenrade: Borgern sind auf der hiesigen Fährde 3 Fischer aus Ederneföde in der Ausübung ihres Berufes ertrunken. — Infolge des eingetretenen Tauwetters sind in den letzten Tagen in Dungan im Rural mehrere groß: Lawinen niedergegangen. Von den niederstürzenden ungeheueren Schneemassen wurden insbesondere der Musikwinkel und der Federhauswinkel stark in Mitleiden-schaft gezogen. In diesen beiden Seitentälern liegt gegenwärtig der Schnee bis zu 15 Metern hoch; jeder Verkehr ist natürlich unmöglich. Die Lawinen haben große Waldbestände vernichtet und das Erdreich bis tief herab mitgerissen, so daß den armen Gebirgsbauern nichts geblieben ist, als die nackten Felsen.

Bermischtet.

Eine furchtbare Bluttat hat sich in der Nacht zum Freitag in Görlitz ereignet. In dem Hotel „Kaiserhof“ ist der 26 Jahre alte Hausdiener Wilhelm Schenk, beheimatet in Niederfalsbrunn, in der Zeit zwischen 2 und 1/3 Uhr früh durch Weibhiebe ermordet worden. Der junge Mann, der ein so schreckliches Ende fand, erfreute sich infolge seiner Tüchtigkeit und seines freundlichen Wesens in dem Hotel, wo er seit anderthalb Jahren angestellt war, allgemeiner Beliebtheit. Schenk hatte sich nach 1/1 Uhr früh in seinem Zimmer halb angekleidet ins Bett gelegt und war eingeschlafen. Zwischen 2 und 1/3 Uhr muß nun der Mörder durch die unverschlossene Tür eingetreten sein und sich auf den Schlafenden gestürzt haben. Mit einem Beile brach er ihm dann acht klaffende Wunden auf der Stirn bei. Nun nahm der Täter die Uhr des Ermordeten an sich und flüchtete. Anscheinend ist der Täter bei der Verabreichung gestört worden, denn sonst hätte er das Portemonnaie Schenks und seine Ersparnisse von 160 Mark, die sich im Koffer befanden, nicht zurückgelassen. Täter ist der achtzehnjährige, am 8. März aus dem Kaiserhof wegen Frechheit entlassene stellenlose Kellner Franz Feuber aus Böh.

Bestärkteste
Nahrung
für
Kufeke's Kinder
mahi
gesunden,
magen-
darmkränke
Kinder.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. März 1905.

Lissabon, 27. März. Der Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie mit Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm an Bord und der Begleitkaper „Friedrich Karl“ trafen heute nachmittags 2 1/4 Uhr unter dem Salut der Geschütze an der Tejo-Mündung ein und gingen dann an der Praca do Commercio vor Anker. Die Landungsstelle prangt in reichem Schmuck. Zahlreiche Dampfer und Segelboote waren dem Kaisererschiff entgegengefahren. Der deutsche Gesandte Graf v. Tattenbach mit dem Militärattaché Major Frey v. Senden und den übrigen Mitglieder der deutschen Gesandtschaft sowie dem General-Konsul Dahnhardt begaben sich alsbald an Bord der „Hamburg“, mit ihnen namens der beiden die Hamburg-Amerika-Linie in Lissabon vertretenden Firmen Henri Burnay und G. George die Herren Baron C. Reel und O. Marcus. Bei dem Empfangspavillon an der Landungsstelle waren die Schiller der Militärschule als Ehrenwache aufgestellt, weiterhin bildeten an der Feststraße Marineemannschaften und die gesamte Garnison Lissabons unter dem Kommando des Generals Craveiro Lopes Spalier. Kurz nach 3 Uhr fuhr der König, der Kronprinz, der Herzog von Oporto, der jetzt hier weilende portugiesische Gesandte in Berlin, Bicomte de Bimella, die Minister des Auswärtigen und der Marine, Villaca und Moreira, mit zahlreichem Gefolge in reichgeschmückten Tragen zur „Hamburg“, um den Kaiser zu begrüßen.

Lissabon, 27. März, 4 Uhr nachmittags. Nach Begrüßung der Monarchen und Fürstlichkeiten und der Vorstellung der Würdenträger in dem Empfangspavillon setzte sich der festliche, aus acht prächtigen altertümlichen Karossen bestehende Zug nach dem Schlosse Belem in Bewegung. In der letzten Karosse saßen Kaiser Wilhelm und Königin Karl in der Uniform ihrer portugiesischen bzw. preussischen Regimenter. Das Publikum brachte den Herrschern herzliche Ovationen dar.

Lissabon, 28. März. Auf der Kaiserreise war das Wetter anfänglich schön, später regnerisch und bei der Ankunft hier wieder sonnig. Im Biscaya'schen Meerbusen herrschte sehr starke Winung. Der Kaiser besichtigte alle Räume des Dampfers „Hamburg“ und lud die Offiziere desselben zur Tafel. Er hielt am Sonntag selbst den Gottesdienst in dem großen Speisesaal trotz Schlingern des Schiffes ab und verlas die Predigt. Montag 10 Uhr empfing der Kaiser ein Funkentelegramm, das lautete: „Der König, die Königin, die kgl. Familie und die portugiesische Regierung begrüßen Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft in Portugal“. Der Kaiser antwortete funktentelegraphisch: „Majestät König Lissabon. Beile mie Ev. Majestät, der ganzen kgl. Familie“ und der portugiesischen Regierung für das mir joeben zugekommene liebenswürdige Willkommentelegramm zu danken. Ich freue mich, in wenigen Stunden, Ihrer Majestät Meine Huldbigung darbringen zu können und das schöne Land zu sehen, dessen herrliche Küsten ich Augenblicklich bewundere“. Bei der Einfahrt in die Tejomün-

dung salutierten die Kriegsschiffe und die Mannschaften standen Parade; die Nationalhymne erkundte. Der König fuhr zur Begrüßung in einer großen altertümlichen Galabarte mit 80 Kubern herau und geleitete nach der Begrüßung an Bord der „Hamburg“, den Kaiser in der Galabarte, die beide Standarten geführt hatte, an Land. Die Fahrt zu dem kgl. Schlosse Belem, wo der Kaiser Wohnung genommen, ging durch die ganze Stadt. Die Feststraßen waren mit Triumphbögen, Flaggen, Masten, Quirlen, Fahnen und Blumen reich dekoriert. Überall waren Tribünen errichtet, überall wurde der Wagenzug von begeisterten Jureusen der Bevölkerung begleitet. In Belem empfing der Kaiser das diplomatische Korps. Später fand im Palais Ajuda Galadiner und Konzert bei der Königin-Witwe statt. Der Kaiser verließ dem König die Kette zum Schwarzen Adlerorden und der Königin den Luifenorden mit der Jahreszahl 1813/14. Abends war die Stadt großartig illuminiert. Die Triumphbögen trugen die Planimeterkarte „Salve Germania“. Auch die deutschen und portugiesischen Kriegsschiffe waren festlich beleuchtet. Elektrisch illuminierte Straßenbahnwagen mit Musikkapellen durchfuhren die Stadt.

Hamburg. Auf dem englischen Petroleumdampfer „Bloemfeld“, der wegen Maschinenschaden auf die Rheide von Brunshausen geschleppt wurde, ist der Obermaschinenbeamte Sinabstein in die unteren Räume von anströmenden Gasen bedeckt und sofort getötet worden. Der nachfolgende Schiffszimmermann wurde gleichzeitig betäubt, konnte aber rechtzeitig gerettet werden.

Stuttgart, 28. März. Der König hat den Prinzen Johann Georg von Sachsen à la suite des Infanterie-Regiments Alt-Württemberg gestellt.

Strasbourg. Biergehn von den 15 reichsständischen Reichstagsabgeordneten beabsichtigen eine Revision der elsass-lothringischen Verfassung anzulegen. Sie brachten im Reichstage einen Antrag ein, in dem gefordert wird, daß Elsaß-Lothringen aufhöre Reichslande zu sein und Bundesstaat werde, sobald es im Bundesrat vertreten werde.

Messina. Die Nacht „Hohenzollern“ ist gestern nach Neapel in See gegangen. Das Torpedoboot „Gleipner“ bleibt vorläufig in Messina.

Wien. Ueber das von Professor Levi entdeckte angebliche Heilmittel gegen Tuberkulose äußert sich der bekannte Professor Hofrat Dr. von Schröder, daß man vorläufig dieser Nachricht abwartend gegenüberstehen müsse. Man sei schon so oft mit sensationellen Enthüllungen von neuentdeckten Heilmitteln gegen Tuberkulose überrastet worden, die alle nicht als gehalten hätten, was sie versprochen.

Sebastopol. Die Unruhen in Jalta begannen vorgestern abend. An 5 Orten fanden Brandstiftungen statt. Das Volk verhinderte die Löscharbeiten. Alle Polizeiwachstuben wurden verollet und die Arrestanten freigelassen. Die Branntweinläden wurden zerstört. Gestern Nacht sind von hier nach Jalta Truppen abgegangen, heute weitere drei Kompagnien, ebenso eine Eskadron aus Simferopol.

Athen. Die gestrige Thronrede weist nur auf die Notwendigkeit der inneren Konsolidierung Griechenlands

hin ohne Erwähnung der auswärtigen Politik oder Kretas. Eine Proklamation des Prinzen Georg an die Kreter besagt, daß die Führer die Unionsidee als Vorbild mißbrauchen. In einem Schreiben an das kretische Ministerium ersuchen die kretischen um Vermeidung von Gewaltmaßnahmen und Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Königin Olga weist noch in Kreta.

Ranea. Reutermeldung. Der Präsident der provisorischen Nationalversammlung, Papayimakis, erklärte in einer an die Konsuln gerichteten Proklamation, daß die Nationalversammlung die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamiert habe.

London. Wie der „Standard“ aus Madrid berichtet, hat die spanische Regierung Maßregeln getroffen, um in Tanger anlässlich des Besuchs des deutschen Kaisers feindliche Kundgebungen gegen Frankreich zu organisieren. Der Korrespondent des „Mail“ fügt hinzu, die spanische Regierung habe die deutsche Regierung über die marokkanischen Unterhandlungen stets auf dem Laufenden erhalten und auch der deutschen Regierung den Wortlaut des englisch-französischen Abkommens vor dessen öffentlicher Bekanntgabe mitgeteilt. Die „St. James Gazette“ berichtet, es sei unwahrscheinlich, daß Frankreich, welches auf seine Rechte in Ägypten verzichtet habe, um freie Hand in Marokko zu haben, zugeben werde, wie eine dritte Macht ihm die Früchte seiner Kompensation abstreifen mache. Die Lage gebe zu erneuten Besorgnissen Anlaß. Aber obgleich Frankreich auf die Unterstützung seines Bundesgenossen Rußland wenig rechnen könne, so sei es doch wahrscheinlich, daß Frankreich angesichts der auf dem Spiel stehenden großen Interessen alles aufbieten werde.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg, 27. März. Der Kommandierende der dritten Wandschüzearmee, General der Kavallerie Baron Kulbars, erhielt das Kommando der zweiten Wandschüzearmee und wurde durch den General Bestuzow ersetzt.

Wetterwarte.

Barometerstand

Mittel von 8. Kaiser, Berlin.

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befähigt schön	780
Schön Wetter	790
Berühmlich	750
Regen (Wind)	740
Sturm	730

Temperatur:
Tägliche Temp. von morgens 6 Uhr + 4 ° C.
Temperatur von mittags 12 Uhr + 0 ° C.
Nächste Temperatur von mittags 4 ° C.
Relativ Feuchtigkeit 6 %.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 28. März 1905.

Wertp.	Kurs	Wertp.	Kurs	Wertp.	Kurs	Wertp.	Kurs
Deutsche Bond.	91,20	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	99,50	Stettener Pr.-Anl.	100,00	Stettener Pr.-Anl.	100,00
Preuss. Anl.	10,90	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	99,90	Stettener Pr.-Anl.	100,00	Stettener Pr.-Anl.	100,00
Preuss. Anl.	10,80	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	99,90	Stettener Pr.-Anl.	100,00	Stettener Pr.-Anl.	100,00
Preuss. Anl.	10,80	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	99,90	Stettener Pr.-Anl.	100,00	Stettener Pr.-Anl.	100,00
Preuss. Anl.	10,80	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	99,90	Stettener Pr.-Anl.	100,00	Stettener Pr.-Anl.	100,00
Preuss. Anl.	10,80	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	99,90	Stettener Pr.-Anl.	100,00	Stettener Pr.-Anl.	100,00
Preuss. Anl.	10,80	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	99,90	Stettener Pr.-Anl.	100,00	Stettener Pr.-Anl.	100,00
Preuss. Anl.	10,80	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	99,90	Stettener Pr.-Anl.	100,00	Stettener Pr.-Anl.	100,00
Preuss. Anl.	10,80	Städt. Bod.-Kr.-Anl.	99,90	Stettener Pr.-Anl.	100,00	Stettener Pr.-Anl.	100,00

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Nieser
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

<p>2000 Mark</p> <p>auf gute Hypothek innerhalb der Brandkasse zu verkaufen. Offerten unter „2000 Mark“ in die Exp. d. Bl. erbeten.</p>	<p>Zuchteber,</p> <p>Springfähig, Weisner Rasse, verkauft Rendier in Geyda.</p>	<p>Wühlertes Zimmer</p> <p>Schlafstr. 6a, 1. Fahrtr. und sämtliche Zubehörtelle liefert billigst. Hans Oromo. Einbeck 523. Vertreter gesucht, Katalog gratis.</p>	<p>Für Hundebesitzer</p> <p>ist die vorteilhafteste Fütterung Gudelchen. Niederlage: G. Starke, Rathlibenstr. Hausmädchen, sowie eine Bekanntschaften Stellung. G. Starke, Stellenvermittl., Großenhainerstr. 12.</p>	<p>Corsetts</p> <p>werden angefertigt, auf Wunsch auch neu gemacht. Fr. Anna Schaal, Weisnerstr. 1, 5th. Ein harter Glasfensterwagen. Recht zu verkaufen in Kr. 20 in Raderau.</p>
--	--	--	--	---

Katholischer Gottesdienst in Riesa

(Turnhalle am Albertplatz) Sonntag, 2. April, vorm. 8 Uhr. Gelegenheit zur österlichen hl. Beicht von 1/2 7 Uhr an.

Landwirtschaftl. Verein Wülknitz.

Versammlung Donnerstag, den 30. d. M., abends 6 Uhr. Vortrag des Herrn Sekretär Reinte, Dresden, über „Genossenschaftswesen“. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. D. S.

Hôtel Höpfner, Riesa.

Zu unserem Mittwoch, den 29. März 1905, abends 8 Uhr stattfindenden

Karpfenschmaus

laden ganz ergebenst ein. Robert Höpfner und Frau.

Der Ausverkauf

von Schuhwarenartikeln zu ganz geringen Preisen im Schwarzbachischen Laden, Wettinerstraße 12 in Riesa, findet bis auf weiteres noch statt. Der Konsumverwalter.



Zür Geflügelzüchter.

Reisenerfahrungen ist das beste zur Aufzucht der Küken und vorzüglich für die Eierproduktion für alles Land- und Wassergeflügel von C. Mehnert, Belsenstein.

Niederlage: Gustav Starke, Rathenbühlstraße.

Bornsteinöl-Fussbodenlack

über Nacht schnell u. hart trocknend ohne nachzulieben — Garantie für höchsten andauernden Glanz und elegantes Aussehen — bringe hiermit in empfehlende Erinnerung; derselbe kann leicht, weil streichfertig geliefert, von jedermann aufgetragen werden.

Central-Drogerie Oskar Förster.



Bombastus.

Wer sich von den lästigen Kopfschuppen befreien will, verwende: Bombastus-Kopfschuppenwasser „Kurunnihar“.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Hunderte ärztlicher Kapazitäten haben es geprüft und bekräftigen die überraschende und vollkommene Wirkung bei gleichzeitiger Kräftigung des Haarbodens. Zu haben in Flaschen zu M. 1.— und M. 3.— bei: Herrn Paul Blumenstein, Friseur, Wettinerstr. 35.

150 Liter gute haltbare Vollmilch

sofort oder später gesucht. G. Kirchhöl, Milchhändler, Dresden: Pilschen, Zörgauer Str. 41.

Prima Baumwachs

empfiehlt billigst Central-Drogerie Oskar Förster. Gut verzinsliches Geschäftshaus dieser Stadt, beste Lage, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Es ist dasselbe für jede Branche geeignet. Anfragen unter A H A befördert die Exp. d. Bl.

Verkaufe

4 Stück guterhalt. Chaiselongues, eine fast neue Emaille-Wanne mit Gasbadofen. Prochnow, Kaufhaus Germer, I. Et. 2 bessere Organologs sind per 1. April zu vermieten. Hotel Stadt Dresden.

Konfirmandenhüte

von 1,25 M. an

Zylinderhüte

Chapeaux-Claque, empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Margenberg

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich mein Geschäft selber ausführe und keinen Pfuscher dazu brauche. Karl Seelig, Schenkermeister und Dienhalter, Röderran.

Echte Schweizermilch

Marke: „Milchmädchen“.

condensierte Milch,

Marke: „Silber-Krug“.

Rufes's Kindermehl

empfiehlt Max Mehner.

Speisekartoffeln

Magnum bonum, Zentner 3,40 M. verkauft Dehne, Röderran.

Salatpflanzen, Kohlrabipflanzen,

Spinat u. Radieschen

empfehlen Fiedlers Gärtnerei, vis-à-vis vom Friedhof.

4000 Zentner Magnum bonum

Speise-Kartoffeln, 3tr. 2,70 M., 2000 Ztr. dicke

Brennkartoffeln, 3tr. 2,40 M., hat abzugeben

Aug. Wassmann, Wulsten a. S.

Speisekartoffeln.

Morgen Mittwoch früh kommt im neuen Gasen, Müllers Speicher, die letzte Ladung Medtendorfer Magnum bonum zum Verkauf. Zentner 3,40 M. Wiederverkäufer Rabatt.

Mielast, Boberfen.

Salatpflanzen verkauft Rittersgärtner Herrsdorf.

Leutewitzer-Saathafer.

Beste Abfaß vom Original, doppelt gereinigt, pro Ztr. 8 Mark, verkauft Rittersgut Boberfen, J. B. Schuster.

Aktiv. Bilanz per 31. Dezember 1904. Passiva.

Aktiv.	Passiva.		
Gebäude und Grundstücke	137 460	Geschäftsguthaben der Genossen	26 280
Maschinen und Geräte	25 625	Hypotheken	66 000
Mobilien	2 686	Staatsanleihen	60 801
Fuhrwert	1 264	Conto-Corrent Creditoren	18 311
Warenvorräte	1 234	Milchlieferanten Creditoren	27 526
Vorräte an Betriebsmaterialien	1 068	Reservefonds	441
Cassabestand	4 902	Betriebsrücklage	134
Geschäftsanteile bei der Landesgenossenschaftskasse	2 500	Zantime und Gratifikationen	600
Guthaben Riesaer Bank A.-G.	11 890	Reingewinn zum Vortrag auf neue Rechnung	52
Conto-Corrent Debitoren	5 515		
Wertpapiere	6 000		
	200 147		200 147

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Geschäftsanteile	Gesamt-Geschäftsumme	Gesamt-Gesamtsumme
Stand bei Beginn des Geschäftsjahres 1904	13	248	23 320.—	198 400.—
Zugang im Laufe	1	14	1 260.—	11 200.—
Abgang	—	—	—	—
Stand am Schlusse	14	262	23 580.—	209 600.—

Molkerei-Genossenschaft Riesa

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. G. Schaeffer, C. Poppdicker.

Verein Creditreform Riesa.

Zu der Donnerstag, den 30. März a. z., abends 7 1/2 Uhr in der „Eldterrasse“ zu Riesa stattfindenden diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

werden die gewählten Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstehenden und des Geschäftsführers über die Tätigkeit des Vereins.
2. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder.
3. Besprechung über etwaige Erhöhung der Zettelpreise.
4. Erledigung etwaiger Anträge.

Riesa, den 27. März 1905.

Der Vorstand.

Kommerzienrat Heyn, a. St. Vorf.

Kleiderstoffe

vom einfachsten bis zu den elegantesten Neuheiten empfiehlt in großer Auswahl das Manufactur-Warenhaus Ernst Mittag.



Runkelrüben

Gelbe Eckendorfer Riesen-Walsen,

Gelbe runde Oberndorfer echt und vollkornend.

Feinste Grassämereien

für Gartenrasen und Futterzwecke.

Beste Sorte

Stechzwiebeln

empfiehlt



Hermann Schneider

Samenhandlung Wettinerstraße 11.

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh 1/8 Uhr mein lieber Vater, unser unermüdet trauernder Vater, der Schneidermeister

Karl Hermann Zschätzsch

nach kurzen Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefstem Schmerze

G. verw. Zschätzsch nebst Kindern.

Die Beerdigung erfolgt Freitag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Tapeten

versendet überallhin allerbilligst Versandgeschäft

Paul Thum, Chemnitz.

Muster franco gegen kleines Rücksendung.

Schellfisch

trifft heute Abend frisch ein und empf. Fischhandlung, Carolinstr. 5.

Schlachtfest

Morgen Mittwoch Schlachtfest. G. F. Kuhnert.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. G. F. Kuhnert.

Gasthof Lichtensee.

Sonntag, den 2. April Kinderkonzert.

Anfang 3 Uhr. Nach dem Konzert seiner Ball nur für Konzertbesucher.

Hierzu ladet höflichst ein Emil Wittig.

Gesellschaft „Fidelitas“.

Morgen Mittwoch

Versammlung im Vereinslocal „Hotel Kronprinz“.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Bezirk Riesa

des „D. N. S.“

Sonntag, d. 2./4. 05.

nachm. 4 Uhr in Riesa, „Kaiserhof“ Bezirks-

versammlung. Tagesord-

nung: Berichte, Festsetzung und Prämierung der diesj. Ausfahrten.

Wahl eines Fahrwarts für Kraftfahrwesen. Verschiedenes. Um pünktliches Erscheinen bittet

G. Bornstessel, Bez.-Vorstand.

Zischler-Zinnung.

Anmeldungen zur Gesellen-

prüfung werden noch bis zum 3. April entgegenommen. Lehrmeister wollen ihre auslernenden Lehrlinge

darauf aufmerksam machen. Der Obermeister.

V. A. O. D. 19. 05. 1/9 M. L.

Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Spielklub Gambinus.

Zu der morgen Mittwoch statt-

findenden General-Versammlung aller Erscheinen dringend erwünscht.

Theater in Rünchritz.

am Donnerstag, d. 30. März „Mit-Heidelberg“ im Gasthof „Gemeinschaftshaus“.

Näheres durch die Zettel. Es ladet ein Fr. Reusch, Gastwirt und die Direktion.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. ab. Berlin, 27. März 1905.

Der Reichstag hat heute seine Sitzung volle zwei Stunden früher begonnen als gewöhnlich, um die Staatsarbeit kräftiger zu fördern. Aber selten ist ein Versuch glücklicher geseitert, als dieser. Nicht oft hat der Reichstag höhere und zweckvollere Redereien über sich ergehen lassen müssen, als am heutigen Tage, und der Chronist könnte die lange achtstündige Sitzung ganz kurz abtun, wenn heute nicht die Abstimmungen über die große Zahl der zum Reichsamt des Innern beantragten Resolutionen stattgefunden hätten. Diese Abstimmungen, die bei ihrer Fülle eine beträchtliche Zeit in Anspruch nahmen, waren entschieden der interessanter Teil der Sitzung, denn sie dokumentierten die Stellung der Volksvertretung zu einer Reihe von populären Forderungen. Annahme fanden folgende Resolutionen: Zulassung der Oberrealschulabituierenden zu den ärztlichen Prüfungen (Antragsteller Eichhoff fr. Vpt.); Vorlegung einer Denkschrift über Kartelle und Syndikate (Dr. Spahn B.); Herausgabe eines Handwerkerblattes und einer Statistik über die Erteilung des Wandergewerbescheines und der Legitimationsarten an Detail- Reisende (Trimbom B.); Ausdehnung der Kranken- und Invalidenversicherung und der Arbeiterkassenbestimmungen auf die Hausindustrie (Gröber B.); Gleichsetzung für Agenten (Woll fr. Vpt.); Erlass besonderer Bestimmungen für Verarbeitung giftiger und explosiver Stoffe, sowie Einführung des Maximal-Arbeitstages und des Verbots der Sonntagsarbeit in Glashütten (Erzberger B.); Einseitige Regelung des Verkehrs mit Automobilen (Dr. Müller-Meiningen fr. Vpt.); Einschränkung der Ausnahmen von der Sonntagsruhe (Erzberger B.); Schutz der Bauhandwerker und Einstellung besonderer Aufsichtsbeamter auch aus dem Arbeiterstande (Schwarze-Lippstadt B.); Gehörter Schutz der Gehilfen der Rechtsanwälte, Notare und Gerichts- vorsteher, sowie der Beamten und Angestellten an Krankenkassen (Trimbom B.). Abgelehnt wurden dagegen Resolutionen von Dr. Fische (B.) auf Einführung des Sechsstundentages für Fabrikarbeiter und Ausdehnung der Sonntagsruhe, zwei Anträge von Gröber und Dr. Müller-Meiningen, die sich gegen die Bestechung von Privatangehörigen durch Lieferanten wenden; sowie eine Anzahl sozialdemokratischer Anträge auf Einführung des Achtstundentages, Verbot der Sonntagsarbeit, Schutz der Bauarbeiter, Bestrafung von Arbeitsgebern, die durch Vereinigungen den Arbeitern das Koalitionsrecht erschweren.

Die zwei Stunden, die der Reichstag früher anfang, raubte ihm in voller Ausdehnung Herr Jabeil (soz.), der sich auch diesmal seine übliche Agitationsrede über bezog gegen die Spandauer Militärwerkstätten nicht verneinen konnte, da die künftige Wahl des jungen Viebsrecht doch gar zu sehr von den Spandauer Arbeitern abhängt. Mit Genugtuung wurde die Erklärung des Generalmajors Sitz v. Armin entgegen genommen, daß der letzte Gehalts- erhöhung der höheren Beamten nun auch bald eine solche der niederen Beamten in Spandau folgen werde; sowie auch die Forderung des Reichsfinanzsekretärs Frhr. v. Stengel, daß die Heranziehung des Reichsfinstus zu den Gemeindefinanz in bezugnehmendem Sinne geregelt und speziell Spandau auch schon von dieser endgültigen Regelung entschädigt werden würde.

Eine lange und unfruchtbare Streiterei beschwor Abg. Eichhoff (fr. Vpt.) herauf, indem er frühere Angriffe des Abg. Beumer (nl.) gegen die Ehrhardt'sche Kanonenfabrik zurückzuweisen versuchte. So wurde der ganze unerquickliche

Streit Krupp-Ehrhardt auf die Reichstagstribüne gezogen, ohne daß natürlich eine von beiden Seiten von ihrer Stellungnahme abging. Interessant war lediglich die Feststellung des Kriegsministers, daß durch das Auftreten der Ehrhardt'schen Konkurrenz die alten Krupp'schen Preise vielfach bedeutend herabgedrückt worden sind. Für einen Geschloßteil sank z. B. der Preis von 85 Mk. auf 17,20 Mk.! Da weiß man wirklich nicht, ob man sich mehr über diese Preisermäßigung freuen oder ob man sich mehr darüber ärgern soll, daß Krupp solange vom Reich bezahlt hoch bezahlt worden ist.

Wie man einer Sache durch allzu vieles Reden schaden kann, bewies zum Schluß Herr Barling (nl.) in seiner Jungferrede. Eine ausgeschlagene Stunde brauchte er zu dem angeblichen Nachweis dafür, daß das geplante neue Postgebäude in Niddeheim an eine andere Stelle kommen müsse. Zuerst laschte man, dann wurde man müde, und schließlich stimmten vor Ueberge selbst diejenigen gegen ihn, die seinen Antrag in der Kommission unterstützt hatten.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die blutigen Kämpfe der Kolonne Meijer

gegen die Witbois entnehmen wir einem Briefe der „Frankf. Ztg.“ aus Kreetmansdorp vom 25. Januar das folgende: In den wasserarmen Ländchen, die im Osten den Anfang der Kalahari bilden, haben unsere Truppen schwere Verluste, aber siegreiche Gefechte zu bestehen gehabt. Unter glühender Sonne, ohne Wasser, dem Verjähren nahe, hat die Kolonne Meijer, wie schon berichtet worden ist, am 3. und 4. Januar gegen eine drei- bis vierfache Uebermacht der Witbois 50 Stunden gekämpft. Die Abteilung verlor dabei 5 Offiziere und 14 Mann an Toten, 7 Offiziere und gegen 50 Mann an Verwundeten; von letzteren sollen verschiedene verstorben sein. Die Kolonne Meijer hatte in einer Stärke von etwa 250 bis 300 Mann mit einem Gegner zu tun, der etwa 1000 Bewekehrte zählte und die Wasserstelle besetzt hielt. Viele Pferde sind am zweiten Tage hinter der Front verstorben; Mannschaften tranken Pferdeblut und den Urin. Während des Gefechtes zeigten die Hottentotten höhnisch ihre wunden Wasserläden und riefen Schmähreden herüber, so nahe lagen sich die Kämpfenden gegenüber. Leutnant der Reserve Dr. Semper befiel mit verwundetem Arm allein ein Geschütz, nachdem die ganze Bedienungsmannschaft gefallen war, und fiel schließlich durch Schuß in den Kopf. Die Hottentotten kämpften furchbar zäh, und allgemein wird anerkannt, daß sie uns in Geländebearbeitung, Schießfertigkeit und Treuehaftigkeit durchweg überlegen sind. Als Oberst Teimling nahte, um die Kolonne Meijer zu befreien, warfen sich die Hottentotten mit aller Macht auf seine Abteilung. Seine Spitze von 25 Mann wurde auf dem Vormarsch eingeschlossen und mußte erst befreit werden. Oberst Teimling selbst lag hierbei bei der Feuerlinie, sein Adjutant Oberleutnant Krents fiel. Das ungeschickte Vorbringen von Oberst Teimling rettete die Kolonne Meijer vom Untergang. Aber erst als die Artillerie nachgeholfen war, die Lössen an die großen Geschütze gespannt hatte, begannen die Hottentotten zu weichen. Die abziehenden 22 Ochsenwagen der Hottentotten wurden auf 7000 Meter von der Artillerie erschossen, zum Stehen gebracht und erbeutet. Bierzehn

davon waren nur mit vollen Wasserfässern beladen, ein Zeichen, daß die Witbois weit in die Kalahari flüchten wollten. Die Verluste der Eingeborenen sollen über 200 Tote betragen, auch Bewehrung und Munition und viel Vieh wurde erbeutet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist gestern nachmittags 3 Uhr mit dem Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie bei bestem Wohlsein in Lissabon eingetroffen und vom König, dem Kronprinzen, dem Herzog von Oporto, den Hof- und Staatswürdenträgern und der Bevölkerung herzlich empfangen worden. — Der „L.-Z.“ berichtet aus Lissabon: Es sind über 75 000 Fremde hier eingetroffen, um den Kaisertagen beizuwohnen. Fortwährend laufen überfüllte Rüge ein. Alle Gasthöfe sind bis ans Dach vollgepfropft. Fabelhafte Preise werden gefordert und bezahlt. Nichtgebräunte Massen erschauern auf Straßen und Plätzen den Verkehr. Die meisten Klätter veranstalten Extraausgaben und bringen Duende von Spalten über Kaiser Wilhelm und Deutschland. Die Zeitungen preisen den Kaiser als Heerführer, Diplomat, Kolonialpolitiker, Förderer der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und der Wissenschaft, als Künstler, Musiker, Redner und Sportsmann. „Noticia“ schreibt, kein Herrscher Europas habe so sehr allgemeine Bewunderung zu erregen vermocht wie der deutsche Kaiser. Die halboffizielle „Novidades“ schreibt: Der Besuch des deutschen Kaisers hier ist direkt von der portugiesischen Regierung nachgelassen worden; sie hielt darauf, dem portugiesischen Volk Gelegenheit zu geben, seiner Bewunderung und Sympathie für den deutschen Kaiser Ausdruck zu geben.

Aus Messina, 27. März, wird berichtet: Ihre Majestät die deutsche Kaiserin und die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar verließen die „Hohenzollern“ heute vormittag halb nach 9 Uhr, bestiegen ihre Wagen und fuhren unter militärischen Ehrenbezeugungen und begeisterten Kundgebungen der zahlreich gesammelten Menschenmenge nach dem Dom, wo sie von der Geistlichkeit und von dem deutschen Konsul empfangen wurden. Die hohen Reisenden besichtigten den Dom unter Führung des Fürsten Castellani und begaben sich darauf nach dem Friedhof. Die Menge, die sich auf dem Platz vor dem Dome angesammelt hatte, brach, als die Kaiserin und die Prinzen herausstraten, wiederum in lebhaftes Hochrufen aus. Auch auf der Fahrt nach dem Friedhofe setzten sich die Kundgebungen der Bevölkerung fort; von den dichtbesetzten Balkonen der Häuser aus wurden die hohen Gäste durch Wehen der Taschentücher begrüßt. Die Stadt ist reich geschmückt, überall wehen Flaggen italienischer und deutscher Farben. In den Straßen herrscht festliches Leben bei prächtigem Frühlingswetter.

Die für die nächste Reichstagsession zu erwartende Flottenvorlage umfaßt nach den Äußerungen des Admirals v. Tirpitz bekanntlich 6 Panzerkreuzer und 7 Torpedobootdivisionen. Der Staatssekretär des Marineamtes hat sich zwar auf dieses Programm nicht direkt festgelegt, aber doch durchblicken lassen, daß er über diese Forderungen in Anbetracht der Staatsfinanzen nicht hinaus zu gehen beabsichtigt. Zieht man also nur die Anzahl der Schiffe in Betracht, so bleibt die vorstehend gekennzeichnete Vorlage bedeutend hinter den Zielen des

Auf dem Almehofe.

Roman von Ewald August Ading. 26

„Meiner Kinder wegen muß ich sorgen, die Herrlichkeit wird hier bald ein Ende nehmen, und was dann?“
Der Müller zuckte mit den Achseln und holte die kurze Tabakspfeife und das Feuerzeug aus der Tasche. „Ich mach' mir jetzt noch lange keine Sorgen. Wenn Not an den Mann kommt, weiß ich noch immer jemand, der für mich in den Seiback greifen muß, und dann wandern wir aus, ich hab' dreien gute Freunde, die mich gern aufnehmen. Drum weiß ich auch nicht, ob ich Dir zur Heirat mit dem Förster raten soll. Du wirst bei ihm Deinen Willen nicht haben, er ist ein Querkopf, und Du hast auch Deine Tanten.“
„Das weiß ich besser,“ erwiderte Anna, die vor dem Spiegel stand und den tabellosen Faltenwurf ihres modernen, eleganten Kleides betrachtete. „Der Spaß in der Hand ist mir lieber als die Laube auf dem Dache. Was ich drüben finden werde, weiß ich nicht, der Förster kann mir und meinen Kindern eine sorgenfreie Existenz bieten, und mehr verlange ich auch nach den vielen bitteren Erfahrungen nicht.“
Der Müller reckte seine Nase angedünnet, er blies einige Rauchwolken vor sich hin und stand von seinem Sitz auf. „Du hast ihn noch nicht,“ sagte er, indem er sein Haupt mit einem breitrandigen Hut bedeckte, „ich glaub' kann, daß er an denke ich nicht. Na, ich will ins Dorf gehen, der Förster sagte, sie erwarten den Juchthändler schon heute, da möchte ich sehen, wie er empfangen wird.“
Er nickte seiner Tochter noch einmal zu, dann ging er hinaus; die junge Frau trat ans Fenster und blickte ihm mit finstler zusammengezogenen Brauen nach.
Das kleine Häuschen, das Martin Fersing bewohnte, lag in der Vorstadt in einer sehr stillen, entlegenen Straße. Seine Frau war schon seit vielen Jahren tot, und seit- her führte seine unverheiratete Schwester, „Tante Minna“,

wie sie stets genannt wurde, ihm die Haushaltung, sie hatte auch mit mütterlicher Liebe seinen Sohn Wolfram erzogen, der jetzt bereits das Amt eines Assessors bekleidete.
In wichtigen und verwickelten Angelegenheiten verschmähte der Kriminalrat es nicht, seinem Sohn zu Rate zu ziehen und den Scharfsmut desselben auf die Probe zu stellen, und es war oft vorgekommen, daß Wolfram noch eine Fahrt gefunden hatte, wo der alte, erfahrene Kriminalbeamte alle Mittel erschöpft zu haben glaubte.
Deshalb hat er ihn auch heute, der Unterredung beizuwohnen, als bald nach Tische Richard Sonnenburg sich anmelden ließ.
„Du wirst Dich der Geschichte kaum noch erinnern,“ sagte er, „ich besitze ausführliche, gedruckte Berichte darüber, Du kannst sie später lesen, hören wir vorab, welche Mitteilungen der begnadigte Verbrecher uns machen wird. Freund Rengel ist von der Schuldblosigkeit dieses Mannes überzeugt, ich brauche Dir wohl nicht zu sagen, daß wir die Mitteilungen mit großer Vorsicht aufzunehmen haben.“
Wolfram nickte verständnisvoll und fuhr mit der Hand über seinen blonden, sorgsam gepflegten Vollbart, dann heftete er den Blick prüfend auf das hagere, verbitterte Antlitz des Eintretenden.
Richard Sonnenburg schaute sich in den ersten Minuten der beiden Herren gegenüber befanden, er las in ihren Mienen Zweifel und Richtigkeiten, und fast berente er, den Rat seines Vaters befolgt zu haben.
Aber die wachsende und herzgewinnende Freundlichkeit des alten Herrn löschte dem Unglücklichen bald Zutrauen ein, und nachdem er einmal mit seinen Mitteilungen begonnen hatte, verlor seine Befangenheit sich bald gegenüber dem sichtbaren, steigenden Interesse, mit dem die Herren ihm zuhörten. Er berichtete ihnen alles so ausführlich, wie er es seinem Sohne und dem Teidler berichtet hatte, und der Kriminalrat unterdrückte ihn mit keiner Frage, keiner Bemerkung, er sah ihm mit der langen Tabakspfeife schweigend gegenüber und hielt sich immer dicht- ter in die Rauchwolken ein, welche seiner Pfeife entströmten.

Endlich schweig Sonnenburg, der alte Herr wechselte mit seinem Sohn einen bedeutungsvollen Blick.
„Haben Sie das alles ebenso dem Untersuchungsrichter mitgeteilt?“ fragte er.
„Ganz genau so und vielleicht noch ausführlicher, wenn das überhaupt möglich ist,“ erwiderte Sonnenburg tief ansetzend. „Er sagte mir, es sei ein Märchen, das ich er- sonnen habe, um ihm die Unterredung zu erschweren, ihn zu verleiten, Fährten zu suchen, die gar nicht existieren. Was sollte ich darauf antworten? Ueberzeugen konnte ich ihn nicht, und Beweise hatte ich nicht, er glaubte nun ein- mal an meine Schuld.“
„Und Sie glauben an die Schuld Ihres Bruders?“
sagte der Kriminalrat kopfschüttelnd. „Welches Interesse konnte er an dem Tode seines Oheims haben?“
„Wenn der Onkel kein Testament hinterließ.“
„Ganz recht, aber Ihr Bruder konnte diese Hoffnung nicht hegen. Er hatte sich mit seinem Onkel so sehr überwo- sen, daß an eine Verdröhnung nicht zu denken war.“
„Verzeihen Sie, er kannte die Eigentümlichkeit des alten Mannes, er durfte mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Onkel noch nicht daran gedacht hatte, sein Testament zu machen.“
„Und doch war dies bereits geschehen.“
„Auser mit wußte das niemand,“ erwiderte Sonnen- burg.
Das Antlitz Wolframs hatte sich umwölkt, Horn und Unruhe sprachen aus seinen Zügen. „Sie haben sich jeden- falls ein lebhaftes Bild von dem Vorgefallenen entwor- fen,“ sagte er lakonisch, „bitte, teilen Sie uns Ihre Ge- danken darüber mit.“
„Es bedarf keiner besonders lebhaften Phantasie, um sich das Vorgefallene zu vergegenwärtigen,“ fuhr Sonnen- burg achselzuckend fort, während der Kriminalrat lang- sam auf- und niederwanderte und mächtige Rauchwolken vor sich hinblies, „für mich liegen die Dinge so klar am Tage, daß ich nicht begreife, wie damals niemand auf diese Lösung des Rätsels gekommen ist.“

Flottenvereins und hinter anderen, in selberer Zeit laut gewordenen Projekten zurück. Anders verhält sich aber die Sache, wenn man die Qualität der in Aussicht genommenen Panzerkreuzer berücksichtigt. Die „Eisen-Zeitung“ ist auf Grund besser Informationen in der Lage, hierüber schon heute folgendes mitteilen zu können: Es ist demnach auf jeden Fall zu erwarten, daß die neue Flottenvorlage eine erhebliche Steigerung des Tonnages der Panzerkreuzer vorstellt, da die übrigen Seemächte Fahrzeuge dieses Schiffstyps meist nicht unter 14 000 Tonnen bauen, während der deutsche für 1905 geplante Kreuzer Z. nur 11 600 Tonnen aufweist. Mit der Vergrößerung des Tonnages wird auch eine Verstärkung der Armierung Hand in Hand gehen. Für die am Schiffbau interessierte Industrie fällt eine solche Erhöhung des Tonnages stark ins Gewicht; man kann diesen Faktor berechnen, wenn man die Herstellungskosten eines Linienkreuzers von der Größe der Drauschweigklasse (mit 13 200 Tonnen) mit denen eines Kreuzers von etwa 16 000 Tonnen vergleicht. Rechnet man nämlich für Schiffe des ersten Typs etwa 25 Millionen Mark, so kann man für den letzteren etwa 32 bis 33 Millionen Mark in Anspruch bringen. Außerdem ist auch eine ganz bedeutende Vergrößerung der noch zu bauenden Linienkreuzer, die 1906 auf Stapel gelegt werden sollen, angesichts der Fortschritte in andern Marinen zur unbedingten Notwendigkeit geworden. Voraussetzungen sind die neue Vorlage auch in dieser Beziehung Klarheit schaffen. Unentschieden ist dagegen noch, ob man mehr den kleineren Kreuzer, deren Wichtigkeit keineswegs verkannt wird, oder den der Torpedoboote in den Vordergrund stellen wird.

Der „Times“-Korrespondent in Tanger telegraphiert, Deutschland lehne jede Diskussion der marokkanischen Frage mit Frankreich ab unter der Begründung, daß jeglicher Vertrag oder jegliches Arrangement über Marokko von irgend welcher Art zwischen irgend welchen Mächten durch den bloßen Umstand ihres Vorhandenseins die absolute Integrität Marokkos und die absolute Souveränität des Sultans in Frage stellen müßten, während Deutschland auf der unerbitterten Wahrung beider bestehe. Ob der Times-Korrespondent richtig informiert ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Ballantraat.

In den letzten Tagen haben die oppositionellen angeblich alle Vertreter der fremden Höfe eingeladen, und Bewegungen im westlichen Bezirk von Kreta Fortschritte gemacht. In der vorigen Woche wurden im westlichen Bezirk und in Kosamp viele Schiffe und Munition ausgeschifft. Es werden Proklamationen verteilt, welche die französischen Oberbarmenianschaften zum Treubruch auffordern. Freitag früh wurde die Oberbarmenier von Unzufriedenen beschossen, wobei zwei Mann schwer verwundet wurden. Die Versammelten hielten die deutsche Fahne. Weiter wollten sie die Einverleibung durch Griechenland verkünden und gleichzeitig eine Denkschrift an die Großmächte richten, in welcher sie die zwingenden Beweggründe ihres Vorgehens darlegen und erklären werden, in der gegenwärtigen Lage die Entschließung der Großmächte abzuwarten.

Von einem Skandal auf dem serbischen Fußball weis das die Dynastie Karageorgiewitsch bekämpfende Blatt „Oppositi“ zu berichten. Zu dem Feste waren diese hatten ihr Erscheinen auch zugesagt, allerdings in der festen Erwartung, daß niemand von den Diktatoren der Verschwörerpartei gegenwärtig sein werde. In dieser Annahme sahen sich die Diplomaten jedoch getäuscht; sie kamen zwar während des Fests nicht in unmittelbare Berührung mit den Verschwörern, unter denen sich auch Maschin befand, denn dafür war bei der Anordnung der Tafel gesorgt worden. Allein bei

dem im Brunnfalle stattfindenden. Dasselbe gab es einen peinlichen Moment. Anlässlich der Aufführung einer Figur im Kostüm sollten nämlich alle Herren auf der einen Seite des Saales denen auf der anderen die Hände reichen. Hierbei erhielt der Vertreter einer europäischen Großmacht einen der Verschwörer zum Partner. In demselben Moment verließ der Diplomat plötzlich den Saal, gefolgt von den übrigen fremden Gesandten. Eine peinliche Pause entstand, und König Peter, der den Vorfall beobachtete, erlebte sichtlich. Schnell sprangen einige junge Leute hinzu und füllten die Lücken aus, jedoch die Diplomaten kehrten nicht mehr in den Saal zurück, sondern hielten sich bis zum Schluß des Festes in einem Nebenraume auf. Natürlich erregte der Vorfall große Sensation und beeinträchtigte die weitere Festfreude. — So weit der Bericht, der im Hinblick auf die Quelle, aus der er stammt, allerdings mit Vorsicht aufgenommen werden muß.

Frankreich.

Der frühere Marineminister Lanessan bespricht in seinem Blatte „Soleil“ die Reise Kaiser Wilhelms nach Tanger und sagt, es sei offenkundig, daß der Kaiser sich bei dieser Gelegenheit als Beschützer der Unabhängigkeit Marokkos zeigen wolle. Diese Haltung könne die Eigenliebe Frankreichs nicht verletzen; man könnte höchstens eine Lektion für die französischen Diplomaten und eine Warnung für diejenigen darin erblicken, welche die französische Diplomatie nach dieser Richtung gelenkt haben. Frankreich selbst könne sich weder über eine Unkorrektheit, noch über ungerechtfertigte Bestrebungen beklagen. „Deutschland verteidigt seine Interessen in Marokko, wie Frankreich die seinigen verteidigt. Das ist das Recht Deutschlands. Nur diejenigen können dieses Vorgehen falsch finden, welche so leichtfertig waren, dies nicht voranzusehen. Die äußere Politik des republikanischen Frankreich muß sich am hellen Tage vollziehen; sie braucht weder geheime Unterredungen, noch heimliche Abmachungen. Wir haben bei der Fashoda-Anglegenheit zu unserem eigenen Schaden erfahren, was diplomatische Geheimnisthämerei kosten kann. Wir wollen gelegentlich Marokkos nicht ein Abenteuer erneuern, das für uns so peinlich war. Es scheint mir deshalb, daß die französische Regierung einen Beweis ihrer Klugheit liefern würde, wenn sie sehr nachdrücklich die bereits abgegebenen Erklärungen wiederholen würde, daß Frankreich entschlossen sei, die Unabhängigkeit Marokkos und die Freiheit des ausländischen Handels im marokkanischen Gebiete vollaus zu respektieren.“

Nach dem Regierungsentwurf betreffend die Trennung der Kirchen vom Staate sollen Kirchen, Kapellen und Synagogen den Kultusgemeinden für zwei Jahre unentgeltlich und für die folgenden zehn Jahre gegen eine Miete überlassen werden. Dem sozialdemokratischen Bürgermeister von Lyon, Angagneur, schien dieser Vorschlag zu umständlich. Denn in Lyon gibt es viele Kirchen, und er wünschte die Sorgen um die Instandhaltung der Kirchen los zu werden. Er verfaßte daher ein Amendement zu dem Entwurf des Inhalts, daß die Kirchen den Kultusgemeinden unter der Bedingung geschenkt werden, daß keine antirepublikanischen Predigten gehalten werden. Daraus großer Lärm in der radikalen und sozialistischen Presse. Denn diejenigen, die zur Trennung treiben, wollen keineswegs die vollständige Trennung. Die Republik soll den Kultus der verschiedenen Kirchen in den Staatsgebäuden festhalten, damit er besser überwacht und durch die streitige Drohung der Kündigung beunruhigt werden kann. Es ist also wenig Aussicht für die Annahme des Angagneurschen Antrags vorhanden.

Rußland.

Der Urheber der Bombenexplosion in der Warschauer Vorstadt Praga ist der achtzehnjährige aus dem Bezirke Nowominsk stammende Schlosser Stefan Olojea.

In Jalta (Sow. Laurien) sind fast alle Magazine und Branntweinbuden, sowie das Polizeiamt zerstört worden. Einige Läden wurden in Brand gesteckt. Seit gestern früh ist die Stimmung sehr erregt; das Eintreffen von Truppen wird erwartet. Die Post wird von Soldaten bewacht. Der Stadtrat ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden. — In Sebastopol ist die Bevölkerung infolge von Nachrichten über die Unruhen in Jalta erregt. Die aus dem Norden kommenden Reisenden, deren Ziel Jalta ist, bleiben hier. Der Polizeichef von Jalta ist verwundet. Es werden Kriegsschiffe mit Matrosen und drei Kompagnien Soldaten nach Jalta geschickt.

Marokko.

Der hiesige Korrespondent der „Times“, Harris, wurde gestern vor dem englischen Postamt von einem Marokkaner, der von Beruf Fremdenführer ist, in den Leib gestochen; doch ist die Verwundung, da der Dolch sich in die Hüfte verwickelte, leicht. Der Angreifer flüchtete sich zu dem Sherif von Uzzan; was ihn zu der Tat veranlaßte, ist nicht bekannt.

Ueber die Kolonialtätigkeit der Franzosen in Afrika

hielt, wie bereits erwähnt, Herr Oberlehrer Diegel in der letzten Sitzung des Gewerbevereins einen Vortrag. Redner wies zunächst darauf hin, daß Frankreich bereits im 18. Jahrhundert über einen bedeutenden Kolonialbesitz verfügt habe, der aber mit dem Zusammenbruch des ersten Kaiserreichs bis auf kleine Bruchstücke für Frankreich verloren gegangen ist. Inzwischen ist man bald wieder auf die Erwerbung von Kolonien bedacht gewesen. So wurde 1830 der im 16. Jahrhundert von Goral und Gaireddin Barbarossa gegründete, von Karl V., Ludwig XIV. und von England vergeblich bekämpfte türkische Basillen- und Räuberstaat Algerien erobert und entwickelt sich nunmehr zu einem blühenden Lande, wie es ein solches zur Zeit der Römerherrschaft gewesen ist. (Vergl. Bilder und Schilderung in der „Illustration“ von Oberstleutnant z. V. Hübner.) Im Jahre 1853 erwarb Frankreich Neukaledonien, 1841 Tahiti, 1852 Kotschin; zielbewußt und planvoll ging aber erst die dritte Republik in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts unter dem Einflusse Jules Ferrys vor. Zanking wurde erobert und dadurch das französische Gebiet in Ostafrika abgerundet, die Vorkolonie in Nordafrika aber durch Vertreibung der Schugherrschafft über Tunis gewonnen. Gleichzeitig leitete französische Forscher, besonders Savorgnan de Brazza, die Begründung der Kongokolonie ein. Madagaskar ist ganz in französischem Besitze, und auch im Somaliland hat Frankreich ein Schutzgebiet. Im Laufe der Zeit haben nun die Franzosen die weitverbreitete Meinung, sie verständen nicht zu kolonisieren, glänzend widerlegt; auch haben sie gezeigt, daß nicht immer der Handel der Flagge vorzugehen müsse. Besonders im Hinterlande ihrer Kolonien hat oft militärisches Eingreifen dem Kaufmann ersprießlich vorgearbeitet. In den neunziger Jahren kamen französische Forscher und Soldaten an den Nigerbogen, stellten das Vorhandensein der damals noch sagenhaften Stadt Timbuktu fest und setzten sich dann durch Verträge und die Anlegung kleiner Festungen in den Besitz des Hinterlandes nicht nur ihrer eigenen Kolonien, sondern auch der Kolonien anderer Länder. Vortragender zeigt an der Hand einer Karte, daß Frankreich infolge eines Vertrags mit England von 1899 ein Besitztum einer Grenzlinie ist, die vom tripolitanischen Hinterlande bis zum Norden des Kongostaats reicht und alles Land westlich von dieser Linie französischem Einflusse und französischer Verwaltung überläßt. Das spanische Rio de Oro, Britisch-Gambien, Portugiesisch-Guinea, das britische Sierra-Leone, der Regerefreistaat Liberia, die britische Goldküste, das deutsche Togo, das britische Lagos und Nieder- und Ober-Nigeria, das

Auf dem Almehofe.

Roman von Ewald August Adalg. 27

Der Verwalter war der Spion meines Bruders, ein hoher Lohn muß ihm für seine Dienste versprochen worden sein; er mochte wohl auch kein reines Gewissen haben und schon deshalb meine Enttarnung vom Almehofe wünschen. Ich will nicht behaupten, daß der letzte Entschluß meines Bruders ihm bekannt gewesen sei, die Tat mag später wohl ihm selbst überfallen haben, aber da er sich der Mitschuld teilhaftig gemacht hatte, so mußte er schweigen. An jenem Abend nun in der Dorfschule wird der Verwalter meinem Bruder nicht nur den Bruch zwischen mir und dem Onkel, sondern auch seine eigenen Zweifel und Bedenken berichtet haben, der Augenblick war günstig, die Zeit drängte, am nächsten Tage schon konnte die befristete Auslösung erfolgt sein. Der Verwalter verließ die Schänke früh, mein Bruder blieb dort bis nach elf Uhr, und es ist damals nicht festgestellt worden, wann er in seinem Hause eintraf. Der Verwalter hat ihn auf dem Almehofe erwartet und ihn eingelassen, mein Bruder war mit der Einrichtung des Hauses sehr genau vertraut, und so konnte er geräuschlos in das Zimmer des alten Herrn eindringen.

„Halt!“ unterbrach der Assessor ihn. „Wie kam Ihr Bruder in den Besitz der Reitpeitsche, mit der die Tat begangen worden ist? Wie kam diese Reitpeitsche später wieder in Ihr Zimmer, sogar in Ihr Bett, in welchem sie am anderen Morgen gefunden wurde?“

„Auch das läßt sich erklären. Die Aufregung verleitete mich an jenem Abend, mehr zu trinken, als mir gut war, man wußte, daß ich vorzugsweise Burgunder trank, und der Verwalter forderte mich sogar selbst auf, ein Glas mit ihm zu trinken. Kommt der Wein nicht einen Schlaftrunk enthalten haben? Daraus würde sich auch das Kopfschmerzen erklären, das mich am nächsten Tage peinigte. Und während ich schlief, konnte man die Reitpeitsche aus meinem

Zimmer holen, die in der Regel auf meinem Schreibtische lag.“

„Sagten Sie nicht vorher, Sie hätten am anderen Morgen dem Verwalter die Tür geöffnet?“ unterbrach Wolfram ihn abermals. „Aus dieser Erklärung scheint hervorzugehen, daß die Tür Ihres Zimmers während der Nacht geschlossen war.“

„Sie war am Morgen geschlossen, das geb' ich zu, aber die Frage, ob ich selbst sie am Abend vorher geschlossen habe, kann ich auch heute noch nicht mit Sicherheit beantworten.“

„Ich glaube es nicht, der Wein hatte mich völlig betäubt, die Tür kann später von Ihnen geschlossen worden sein, es gab einige Hauptschlüssel, die zu allen Türen des Hauses paßten. Wie gesagt, ich bin mir darüber nicht ganz klar geworden, meinen eigenen Zimmerschlüssel fand ich am anderen Morgen allerdings auf dem Schreibtisch, aber ich kann nicht glauben, daß ich selbst ihn hingelassen haben soll, irgend jemand muß ja während der Nacht in meiner Stube gewesen sein, um mir die Reitpeitsche ins Bett zu legen.“

„Hatte das Zimmer noch einen anderen Ausgang?“ fragte der Kriminalrat, der raslos auf- und niederwanderte.

„Nein.“

„Die Vermutungen, auf die Sie Ihren Verdacht stützen wollen, klingen sehr unglaublich.“ sagte Wolfram, dessen Stirn noch immer finstere Schatten umwölkte, überdies beschuldigen Sie einen Mann, der sich der höchsten Achtung erfreut.“

„Es ist nach meinem Dafürhalten ganz unmöglich, daß der gegenwärtige Besitzer des Almehofes dieses rätselhafte Verbrechen begangen haben soll.“

Der alte Herr blickte seinen Sohn betroffen an; die Leidenschaftlichkeit, mit der dieser den Gutsbesitzer verteidigte, mußte ihn befremden.

„Ich kann Sie freilich nicht zwingen, mir Glauben zu schenken“, erwiderte Richard Sonnenburg mit einem tiefen Atemzuge, „aber ich schwöre Ihnen, daß ich schuldlos ver-

urteilt wurde. Wenn eine Schuld auf mich ruhte, so würde ich mich meiner Vergnügung freyen und nun so bald als möglich meine Heimat verlassen, um in einem anderen Lande, in dem man meine Vergangenheit nicht kennt, ein neues Leben zu beginnen.“

Die übergehende Ruhe, mit der er diese Worte gesprochen hatte, sein stehender Blick und der tiefstimmige Ton seiner Stimme verleiht die Wirkung nicht, selbst in den unwirklichsten Augen Wolframs spiegelte sich jetzt eine warme, aufrichtige Teilnahme.

„Könnte der Verdacht nicht auf einen anderen fallen?“ fragte der Kriminalrat nachdenklich. „Könnte nicht der Vater Ihrer Verlobten die Tat begangen haben, um alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen und um Ihnen den Besitz des Almehofes zu sichern? Kaspar Schilder ist ein sehr übel beleumundeter Mann, er hat schon einmal wegen Raubfrevels im Gefängnis gesessen.“

„Nein, nein, auf ihn kann kein Verdacht fallen“, unterbrach Sonnenburg ihn rasch, „es wäre nutzlose Mühe, nach dieser Seite hin eine Fährte zu suchen.“

„Behaupten Sie daselbe in Bezug auf den Verwalter?“ fuhr der Kriminalrat nach einer kurzen Pause fort.

„Er hatte kein Interesse an dem Tode meines Onkels.“

„Franz Sonnenburg war ihm stets ein gütiger Herr, Heimann konnte durch dieses Verbrechen nichts gewinnen, wohl aber alles verlieren. Ich habe sehr oft darüber nachgedacht, dieser Verdacht mußte mir ja nahe liegen, aber in welchem Lichte ich ihn auch betrachtete, ich fand nichts, was ihm zur Bestätigung dienen konnte. Heimann genoss das volle Vertrauen meines Onkels, blieb es bei dem Bruch, so konnte er wieder nach Belieben auf dem Almehofe schalten, und ich nie mich mit dem alten Herrn aus, dann wurde auch dadurch die Stellung Heimanns eher befestigt, als erschüttert. Wohl aber glaube ich, daß mein Bruder ihm glänzende Versprechungen gemacht hat, die ihn bewogen, das Verbrechen mit ihm zu schie-

deutsche
erschienen
im franz
alle bega
weitem
die Wor
Rhodes,
von 17
brien be
Kairo-
gerückt
nach M
terte, do
nungsaus
in Fash
hilt, im
nach den
gebiet a
Besitz g
zu eine
des Jul
1. Foun
2. Boul
gefesten
abentru
Nachfol
und Re
treffen
auf Ra
sein So
gründete
breitete
des gro
hauptli
und üb
soll, ser
bahnen
mit ein
meter i
Eisenba
ist Sch
bereits
(Allfagr
6 Uhr
Sesta
mittags

...ne
...mor-
...stern
...von
...be-
...gung
...Ben-
...im
...den,
...von
...atro-
...ot.
...urde
...aner,
...hen;
...ette
...dem
...ft
...der
...ebner
...18.
...fügt
...ifer-
...ge-
...bung
...im
...a ge-
...land
...staat
...hen-
...schaft
...3 er-
...chin-
...ritte
...fahr-
...nking
...Ost-
...durch
...nen.
...vor-
...ein.
...im
...kaufe
...Mei-
...ber-
...del
...ande
...auf-
...hren
...iger-
...gen-
...durch
...Befig
...ber-
...t an
...Ber-
...linie
...oben
...lifer-
...ung
...abin,
...ger-
...Logo,
...das

deutsche Kamerun und Spanisch-Guinea, alle diese Länder erscheinen trotz ihrer Ausdehnung wie bloße Einschlaggebiete im französischen Kolonialreich, das sie im Küstengebiet fast alle begrenzt und sie im Hinterlande in mehr oder weniger weitem Bogen umspannt. Auch hier hat also Frankreich die Vormacht. Als der „afrikanische Napoleon“, Cecil Rhodes, den Plan fasste, eine Bahn in einer Gesamtlänge von 9176 Kilometer vom Kap bis nach Kairo und Alexan- drien herzustellen, beabsichtigten die Franzosen, diese Kap-Kairo-Bahn, deren Herstellung nunmehr in weite Ferne gerückt ist, durch eine afrikanische Transversalbahn von Ost nach West zu kreuzen, ein Plan, der zunächst daran scheiterte, daß Frankreich mit England in einen erregten Wel- lungsaustausch geriet, nachdem Marchand am 10. Juli 1898 in Fashoda am Bahr-el-Abiad die französische Flagge ge- zeigt, im September desselben Jahres aber Lord Aitcherson nach dem Siege über die Mahdisten das ganze Fashoda- gebiet als ehemals ägyptisches Schutzland für England in Besitz genommen hatte. Die Angelegenheit hätte beinahe zu einem Kriege geführt. Weiter gedachte Vortragender des Zusammenstehens der drei französischen Expeditionen: 1. Fourreau und Lanny von Algerien aus durch die Sahara, 2. Boulet und Ghanoine vom Senegal aus, die ihren Vor- gesetzten, Oberstleutnant Klobbs, ermordeten und selbst einen abenteuerlichen Tod fanden und Joalland und Reynier zu Nachfolgern hatten, die die Expedition vollendeten, 3. Gentil und Reibell vom Kongogebiete aus. Nach dem Zusammen- treffen am Tsabsee wurde von der vereinten Streitmacht auf Kameruner Gebiet der Eroberer Rabbeß und später sein Sohn Fadelallah geschlagen und dem von ersterem ge- gründeten großen Reiche ein Ende bereitet. Weiter ver- breitete sich Vortragender über den beabsichtigten Ausbau des großen Kriegshafens Bizerta an der Nordküste, der hauptsächlich Gibraltar und Malta ein Gegengewicht bieten und überhaupt den Besitz von Tunis und Algerien sichern soll, feiner über die nordafrikanischen normalspurigen Eisen- bahnen und die mit äußerst großen Schwierigkeiten und mit einem Kostenaufwande von 150 000 Franken pro Kilo- meter hergestellte Strecke Saida—Beni-Usif der Sahara- Eisenbahn, die bis Timbuktu fortgesetzt werden soll. Sie ist Schmalspurbahn. Auf der erwähnten Strecke verkehren bereits täglich zwei Züge mit beträchtlichem Güterverkehr (Alfagras, vorzügliche Datteln) dertart, daß einer der Züge 6 Uhr morgens von Saida abgeht, abends 7 Uhr in Ain Sefra ankommt, dort bis 6 Uhr morgens ruht und nach- mittags 3 Uhr in Beni-Usif im hohen Atlas ankommt.

Rachverkehr findet nicht statt. Nicht weit davon liegt die von Räubern bewohnte Oase Fijig, die von den Franzosen bombardiert, aber noch nicht vollständig erobert worden ist. Der Bahnbau wird im hohen Atlas noch große Schwierigkeiten bereiten, aber nicht nur für Frankreich, sondern für die ganze zivilisierte Welt gute Früchte tragen. Vergänglich sind bisher die Bemühungen der Franzosen ge- wesen, bei der marokkanischen Regierung Vergünstigungen zu erlangen, die dort den Handel Deutschlands lahm legen könnten. Vortragender schilderte nun die Handels-, Schif- fahrts- und die verkehrspolitischen Interessen Deutschlands in Marokko, insbesondere die dort eingerichtete deutsche Post, die sich großer Beliebtheit erfreut und schon Ueber- schüsse erzielt hat, spricht aber die Ansicht aus, Deutschland müsse dort seine Interessen auf diplomatischem Wege zu wahren suchen, nicht aber in kriegerischem Sinne einschreiten, zumal jetzt in Frankreich eine starke Strömung vorhanden sei, die ein Zusammengehen Frankreichs mit Deutschland wenigstens in kolonialpolitischer Beziehung wünsche. So schlägt eine französische Kolonialzeitung nach dem Projekte eines Belgiers vor, Frankreich, Belgien und Deutschland sollten eine Bahn bauen, die von Libreville (Hauptstadt und Hafen im französischen Kongoaland) nach dem belgischen Kongostaaten und bis an den Tanganjikasee, weiter aber in Deutsch-Ostafrika von Udsjbi aus bis nach Dar-es-Salaam durch die fruchtbarsten Gebiete Mittelafrikas führen und den Atlantischen mit dem Indischen Ozeane verbinden soll. Die Gesamtlänge der Bahn würde 3500 Kilometer betragen und offenbar auch unserer Kolonie von großem Nutzen sein. Auf deutscher Seite ist die allerdings verhältnismäßig kurze Strecke Dar-es-Salaam—Morogoro bereits in Angriff ge- nommen worden. Frankreich bringt seinen Kolonien große Opfer. Es will sich nicht zu einer Nacht zweiten Ranges herunterdrücken lassen. Außer einer europäischen Armee von 488 000 Mann Friedensstärke erhält Frankreich, eine Kolonialtruppe von 140 000 Mann; das sind 22 Prozent der Gesamtarmee. Das mehr kontinental gelegene Frank- reich kann uns als Kolonialmacht zum Vorbilde dienen. Nach dem maritim gelegenen England, das über ganz an- dere Mittel verfügt, können wir uns weniger richten. Die transafrikanische Eisenbahn aber würde eine Gewähr für die Unabhängigkeit des Kongostaaten sein. Die Verwirk- lichung des englischen Planes einer Kap-Kairo-Bahn hin- gegen würde in Afrika viele Verhältnisse verschieben und Englands Machtphäre bedeutend erweitern.

Schlachtviehpreise
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 7. März 1905, nach amtlicher Festsetzung. (Parcpreise für 10 kg in Wert.)

Viergattung und Bezeichnung	Stück	Gewicht
Ochsen (Kaufpreis 245 Stück):		
vollfleischige, angemästete, besten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	79-80	78 71
starkfleischige, nicht angemästete, — ältere an- gemästete	40-42	70 74
1. junge fleischige, nicht angemästete, — ältere an- gemästete	35-37	44-47
1. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	3-33	51-61
1. gering gemästete jeden Alters	27-29	33-38
Kälber und Fähe (Kaufpreis 190 Stück):		
1. vollfleischige, angemästete Kälber besten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	36-38	65 69
1. ältere angemästete Fähe und wenig gut unterhalten	33-35	70 83
1. jüngere Fähe und Kälber	30	58 9
1. mäßig gemästete Fähe und Kälber	27 9	51-4
1. gering gemästete Fähe und Kälber	24-26	48-0
Bullen (Kaufpreis 157 Stück):		
1. vollfleischige besten Schlachtwertes	3-40	67 0
1. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	4	13-60
1. gering gemästete	30-3	56 60
Fäher (Kaufpreis 43 Stück):		
1. fettsüß (Bollfleischig) und beste Gangfäher	8-0	72 5
1. mittlere Kopf- und gute Gangfäher	4-41	68-7
1. geringe Gangfäher	12-4	54-7
1. ältere gering gemästete (Fäher)	—	—
Stiere (Kaufpreis 90 Stück):		
1. Mastkammer	6 3	71-78
1. jüngere Mastkammer	31-2	68 79
1. ältere Mastkammer	1-3	14 67
1. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Wachschaf)	—	—
Schweine (Kaufpreis 1000 Stück):		
1. Schlachtwertes	52-2	46 67
1. vollfleischige der jüngeren Rassen und beste Rassen- jüngerer im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51	44, 5
1. Schlachtwertes	30 53	3 64
1. gering unterhalten, leichte Rassen und kleine	13-49	5-2
1. mäßig gemästete Schlachtwertes	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern, Fähen und Bullen mittel, bei Hammeln, Schafen und Schweinen langsam.

Versäumen Sie nicht das „Rieser Tageblatt“ zu bestellen!

Lieferungspreis

	1 Monat	3 Monate
Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riessa, Kastanienstrasse 59	50 Pf.	1 Mk. 50 Pf.
Durch die Austräger frei ins Haus	55 „	1 „ 65 „
Bei Abholung an den Postschaltern (innerhalb Deutschland)	55 „	1 „ 65 „
Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland	69 „	2 „ 7 „

— Auch Monats-Abonnements werden angenommen. —

Anerkannt schneller Bericht-
erstattung über alle wirt-
schaftlichen, politischen und lokalen
Vorkommnisse.
Gewinnliste der K. S. Landes-
lotterie.
Dresdner Hörsenbericht (Auszug
der wichtigsten an der Dresdner
Börse gehandelten Papiere)
— von Tage —
Gute Romane und Novellen im
täglichem Foliat und in der
Gratisbeilage „Erzähler an
der Elbe“.
Unterhaltende und belehrende
Artikel.
Offiziell alle behördlichen Be-
kanntmachungen.
Anzeigen, die im Bezirk allgemeine
Verbreitung finden sollen.

Berichtigung: In Nr. 71
d. Bl. ist in der Gewinnliste des
Wohltätigkeitsvereins Sächsische
Fechtschule, Verband Röderrau, in
Spalte 13, Zeile 4 von unten 1581
statt 1531 zu lesen.

Herzlicher Dank.
Dem Wohltätigkeitsverein „Sächs.
Fechtschule, Verband Boberßen sagen
herzlichsten Dank für die schönen reich-
lichen Geschenke, sowie für die er-
hebende Feier bei der Konfirmanden-
Bescherung die Eltern, sowie alle
Konfirmanden von Boberßen.
Boberßen, den 27. März 1905.

Herzlichen Dank
dem Wohltätigkeitsverein Sächs.
Fechtschule, Verband Boberßen, für
die reiche Bescherung. Die Eltern der
beschenkten Kinder von Röderrau.

Herzlichen Dank
allen denen, die uns zu unserer Hochzeit
so reichlich mit Geschenken erfreuten.
Poppitz, am 26. März 1905.
R. Lehmann u. Frau geb. Richter.
1. halbe Etage billig zu ver-
mieten, 1. Juli zu beziehen.
Häg, Poststraße 5.

Riesa-Gröba-Weida.
Ruhig gelegenes, gut möbliertes
Zimmer gesucht. Angebote unter
Schiffre B 23 an die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
(ungeföhrt) sof. gesucht. Offerten
unter P 652 an Haafenstein &
Bogler, A.-G., Dresden.

Wohnung,
best. aus 2 Stuben, K. und R. nebst
Zubehör im Preis von 200—240 M.
per 1. Juli von kinderlosen Leuten
zu mieten gesucht. Offerten unter
B K 100 an die Exp. d. Bl. erb.
2 Sch. Schaffst. fr. Kastanienstr. 102, 2.

Wohnungen.
Im Grundstück Poppitzerstraße
Nr. 27 ist die 1. Etage, sowie eine
geräumige Wohnung in 3. Etage
sodort zu vermieten.
Pietzschmann, Lokalführer.

Wohnungen,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör, im Preise von
160—200 M. sind sodort im Grund-
stücke Oststraße Nr. 22 zu ver-
mieten. Pietzschmann, Lokalführer.

Wohnung
wird von einer Witwe mit 1 Kinde
gesucht. Preis 120—140 M.
Ernst Steinbach, Schulstraße 6.
Al. fr. Wohnung an einzelne Leute
u. v. Johannis bez. Poppitzerstr. 5.

Freundliche geräumige
Familienwohnung
bei mäßiger Miete sodort oder später
zu beziehen. Auch steht daselbst eine
4 köpfige Schänkel aus hartem Holz,
passend für Privatgarten oder Re-
staurateur billig zu verkaufen.
Langenberg Nr. 54.

Schöne Schlafstelle für Herren
frei
Kastanienstraße 48, 3.

Frdl. möbl. Zimmer zu ver-
mieten Kaiser-Wilh.-Platz 5, 2. r.
Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten Kastanienstr. 104.

Wohnungen
zum Preise von 180—260 Mark
per 1. April zu vermieten. Näheres
Poppitzerstr. 33, im Restaurant.

Wohnung,
Eine kleine
passend für ein Paar einzelne Leute,
ist zu vermieten Röderrau Nr. 12.

Einige Wohnungen,
Stube, gr. K., R. u. Stube, gr. R.
mit Zubehör sind zu vermieten
Weißnerstraße 34.

Eine halbe Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, großer
Küche und Zubehör, Gasheizung
ist mit oder ohne Stallung zu ver-
mieten, 1. Juli bezugsbar
Ede Schöngens u. Bismarckstr. 20.

3 schöne Wohnungen,
1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche und
reichlich Zub., Preis 100 M., zu verm.
bei Otts Nibel, Rüditz 24.

Wer
Hypotheken-Gelder, Betriebs-Kapital
oder Teilhaber sucht, sein
Grundstück verkaufen will, wende
sich an die Firma G. Röber, Dres-
den, Strubeckstr. 23.

Suche sodort
2500—3000 M.
innerhalb der Brandtasse. Offerten
u. E in die Exp. d. Bl. erbeten.
Geldsuchende, Realkredit, Wechsel,
Schuldsch., Hyp. u. f. vertr. a. Schwed-
weil, Berlin, Invalidenstr. 38, Rückp.

6000 Mark
als 2. Hypothek, gleich hinter den
Sparkassengeldern, sodort oder später
zu leihen gesucht. Werte Offerten
unter „6000 Mark“ in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Geld Darlehen bis 600 Mark
gibt Selbstbetreiber Robert
Fricke, Hamburg-Platzberg.

3000 Mark
zu 5%, noch 500 M. unter Brand-
tasse, auf gutverzinsl. Hausgrundstück
bei Riessa zu cedieren gesucht. Off.
unt. B 410 in die Exp. d. Bl. erb.

Fräulein
mit guten Zeugnissen sucht Stellung
als Kontoristin per 1. April. Werte
Off. u. E in 10 Postlagernd Post-
amt 2 erbeten.

Ein wirtschaftliches, zuverlässiges
Mädchen
wird bei gutem Lohn auf ein mitt-
leres Landgut in der Nähe bei Dom-
mashch per 1. April gesucht. Zu
erf. im Hot. Wettiner Hof b. Hausb.

Sandere Aufwartung
für die Vormittagsstunden gesucht.
Räg, Poppitzerstr. (Subfruchtallee)

Coupons-Einlösung.

Am 1. April fällige Coupons und verlotte Wertpapiere werden bereits von heute ab an unserer Kasse eingelöst.

Riesja, 15. März 1905.

Kenz, Blochmann & Co.
Kiliale Riesja.

Kaiser-Borax

Somit täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht die Haut weiche und zart.

Nur echt in roten Cartons zu 10, 50 und 100 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Zur Frühjahrs-Saatbestellung

empfehle ich mein fortwährendes Lager in allen Sorten **Ammonial-Superphosphaten**, aufgeschloß. **Perugano, Fischguano, Knochenmehl** etc. etc., sowie alle Sorten **Klee- und Grassaaten** unter Garantie der Gehalte und Reinheit zu äußersten Preisen.

J. F. Gerken (vormals Gebr. Jahn) Bahnhofs Stauchth.

Verkauf

wurde am Sonntag in der Barberie im Gasthof Panzig 1 Gummi Schuh. Abzug. Riesja, Poppigerstr. 2, 1.

5 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir das gemeine Subjekt, das mir am 11./3. ein Paar gelbe Lärken und am 25./3. ein Paar Rodonfer weggenommen hat, so namhaft macht, daß ich es gerichtlich bestrafen lassen kann. Vor Ankauf wird gewarnt.

G. Münch, Oelfisch.

Ein sauberes kräftiges **Mädchen**, welches Ostern die Schule verläßt, wird zu mieten gesucht von **Ernst Träger**, Bettinerstr. 2, 1.

Wir suchen für unser Bureau per sofort oder Ostern d. J. einen **Lehrling**.

Gebrüder Vink.

Marktthelher-Gesuch.

Per 10. April suchen wir einen geschickten kräftigen Arbeiter mit guten Zeugnissen für dauernde Stellung.

Edert & Donner, Eisenhandlung.

Starke Lehrburschen

per sofort und 1. April sucht **Seifert**, Oberchw., Gröbda-Riesja.

100% Verdienst.

Jedermann kann sich mit einigen 100 Mark ein kleines Kolportage- oder Versand-Geschäft einrichten. (Versand nur per Nachnahme.) Belieben Sie ausführlichen Brief (Creditwürdigkeit etc.) unter „Eleganter Artikel 25“ an **Haasenstein & Vogler, K. G.**, Leipzig einzusenden.

Verkauf oder verpachte mein in sehr zukunftsreicher Lage befindliches **Haus- u. Schmiede-grundstück** unter sehr günstigen Bedingungen. Werte Off. erb. unt. **N N 22** in die Exp. d. Bl.

Bäckeret

mit Schaulwirtschaft, nachw. gut geh., groß. Obst- und Gemüsegarten wegen Uebernahme des väterlichen Grundstücks sof. od. spät. zu **verkaufen**. Pr. 15500 Mk., Anzahl. 5000 Mk. Off. u. **Pantmarktschale Nr. 130150** postl. Ofran.

Schlacht-Pferde lauft zu höchsten Preisen **Wohlschlächterei** Gröbda bei Riesja. **Otto Gaudermann.**

Prima Mariaschneider

Braunkohlen

Dobhoff empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Riesja **Oskar Gantusch**.

40 tote Ratten

pro Tag per Straß gebracht — gehorcht ist der Befehl — In die Ratten los — 50 Ratten in kurzer Zeit — Jeder bei seinen Kindern gehen Infang etc. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeitschriften über „Es hat geschneit“. Wo kein Name steht in die Hand geht, wo die Ratten nicht mehr angezogen werden, da wird das von den schädlichen Tageriern mit mehreren Millionen getötet für Haus und Hof und Ort und Stelle verschickte. Es hat geschneit! — **Wiederholen** — Das ist in jedem Hause zu tun. 50 Pf. — 1. — 2. — 3. — 4. — 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 11. — 12. — 13. — 14. — 15. — 16. — 17. — 18. — 19. — 20. — 21. — 22. — 23. — 24. — 25. — 26. — 27. — 28. — 29. — 30. — 31. — 32. — 33. — 34. — 35. — 36. — 37. — 38. — 39. — 40. — 41. — 42. — 43. — 44. — 45. — 46. — 47. — 48. — 49. — 50. — 51. — 52. — 53. — 54. — 55. — 56. — 57. — 58. — 59. — 60. — 61. — 62. — 63. — 64. — 65. — 66. — 67. — 68. — 69. — 70. — 71. — 72. — 73. — 74. — 75. — 76. — 77. — 78. — 79. — 80. — 81. — 82. — 83. — 84. — 85. — 86. — 87. — 88. — 89. — 90. — 91. — 92. — 93. — 94. — 95. — 96. — 97. — 98. — 99. — 100. — 101. — 102. — 103. — 104. — 105. — 106. — 107. — 108. — 109. — 110. — 111. — 112. — 113. — 114. — 115. — 116. — 117. — 118. — 119. — 120. — 121. — 122. — 123. — 124. — 125. — 126. — 127. — 128. — 129. — 130. — 131. — 132. — 133. — 134. — 135. — 136. — 137. — 138. — 139. — 140. — 141. — 142. — 143. — 144. — 145. — 146. — 147. — 148. — 149. — 150. — 151. — 152. — 153. — 154. — 155. — 156. — 157. — 158. — 159. — 160. — 161. — 162. — 163. — 164. — 165. — 166. — 167. — 168. — 169. — 170. — 171. — 172. — 173. — 174. — 175. — 176. — 177. — 178. — 179. — 180. — 181. — 182. — 183. — 184. — 185. — 186. — 187. — 188. — 189. — 190. — 191. — 192. — 193. — 194. — 195. — 196. — 197. — 198. — 199. — 200. — 201. — 202. — 203. — 204. — 205. — 206. — 207. — 208. — 209. — 210. — 211. — 212. — 213. — 214. — 215. — 216. — 217. — 218. — 219. — 220. — 221. — 222. — 223. — 224. — 225. — 226. — 227. — 228. — 229. — 230. — 231. — 232. — 233. — 234. — 235. — 236. — 237. — 238. — 239. — 240. — 241. — 242. — 243. — 244. — 245. — 246. — 247. — 248. — 249. — 250. — 251. — 252. — 253. — 254. — 255. — 256. — 257. — 258. — 259. — 260. — 261. — 262. — 263. — 264. — 265. — 266. — 267. — 268. — 269. — 270. — 271. — 272. — 273. — 274. — 275. — 276. — 277. — 278. — 279. — 280. — 281. — 282. — 283. — 284. — 285. — 286. — 287. — 288. — 289. — 290. — 291. — 292. — 293. — 294. — 295. — 296. — 297. — 298. — 299. — 300. — 301. — 302. — 303. — 304. — 305. — 306. — 307. — 308. — 309. — 310. — 311. — 312. — 313. — 314. — 315. — 316. — 317. — 318. — 319. — 320. — 321. — 322. — 323. — 324. — 325. — 326. — 327. — 328. — 329. — 330. — 331. — 332. — 333. — 334. — 335. — 336. — 337. — 338. — 339. — 340. — 341. — 342. — 343. — 344. — 345. — 346. — 347. — 348. — 349. — 350. — 351. — 352. — 353. — 354. — 355. — 356. — 357. — 358. — 359. — 360. — 361. — 362. — 363. — 364. — 365. — 366. — 367. — 368. — 369. — 370. — 371. — 372. — 373. — 374. — 375. — 376. — 377. — 378. — 379. — 380. — 381. — 382. — 383. — 384. — 385. — 386. — 387. — 388. — 389. — 390. — 391. — 392. — 393. — 394. — 395. — 396. — 397. — 398. — 399. — 400. — 401. — 402. — 403. — 404. — 405. — 406. — 407. — 408. — 409. — 410. — 411. — 412. — 413. — 414. — 415. — 416. — 417. — 418. — 419. — 420. — 421. — 422. — 423. — 424. — 425. — 426. — 427. — 428. — 429. — 430. — 431. — 432. — 433. — 434. — 435. — 436. — 437. — 438. — 439. — 440. — 441. — 442. — 443. — 444. — 445. — 446. — 447. — 448. — 449. — 450. — 451. — 452. — 453. — 454. — 455. — 456. — 457. — 458. — 459. — 460. — 461. — 462. — 463. — 464. — 465. — 466. — 467. — 468. — 469. — 470. — 471. — 472. — 473. — 474. — 475. — 476. — 477. — 478. — 479. — 480. — 481. — 482. — 483. — 484. — 485. — 486. — 487. — 488. — 489. — 490. — 491. — 492. — 493. — 494. — 495. — 496. — 497. — 498. — 499. — 500. — 501. — 502. — 503. — 504. — 505. — 506. — 507. — 508. — 509. — 510. — 511. — 512. — 513. — 514. — 515. — 516. — 517. — 518. — 519. — 520. — 521. — 522. — 523. — 524. — 525. — 526. — 527. — 528. — 529. — 530. — 531. — 532. — 533. — 534. — 535. — 536. — 537. — 538. — 539. — 540. — 541. — 542. — 543. — 544. — 545. — 546. — 547. — 548. — 549. — 550. — 551. — 552. — 553. — 554. — 555. — 556. — 557. — 558. — 559. — 560. — 561. — 562. — 563. — 564. — 565. — 566. — 567. — 568. — 569. — 570. — 571. — 572. — 573. — 574. — 575. — 576. — 577. — 578. — 579. — 580. — 581. — 582. — 583. — 584. — 585. — 586. — 587. — 588. — 589. — 590. — 591. — 592. — 593. — 594. — 595. — 596. — 597. — 598. — 599. — 600. — 601. — 602. — 603. — 604. — 605. — 606. — 607. — 608. — 609. — 610. — 611. — 612. — 613. — 614. — 615. — 616. — 617. — 618. — 619. — 620. — 621. — 622. — 623. — 624. — 625. — 626. — 627. — 628. — 629. — 630. — 631. — 632. — 633. — 634. — 635. — 636. — 637. — 638. — 639. — 640. — 641. — 642. — 643. — 644. — 645. — 646. — 647. — 648. — 649. — 650. — 651. — 652. — 653. — 654. — 655. — 656. — 657. — 658. — 659. — 660. — 661. — 662. — 663. — 664. — 665. — 666. — 667. — 668. — 669. — 670. — 671. — 672. — 673. — 674. — 675. — 676. — 677. — 678. — 679. — 680. — 681. — 682. — 683. — 684. — 685. — 686. — 687. — 688. — 689. — 690. — 691. — 692. — 693. — 694. — 695. — 696. — 697. — 698. — 699. — 700. — 701. — 702. — 703. — 704. — 705. — 706. — 707. — 708. — 709. — 710. — 711. — 712. — 713. — 714. — 715. — 716. — 717. — 718. — 719. — 720. — 721. — 722. — 723. — 724. — 725. — 726. — 727. — 728. — 729. — 730. — 731. — 732. — 733. — 734. — 735. — 736. — 737. — 738. — 739. — 740. — 741. — 742. — 743. — 744. — 745. — 746. — 747. — 748. — 749. — 750. — 751. — 752. — 753. — 754. — 755. — 756. — 757. — 758. — 759. — 760. — 761. — 762. — 763. — 764. — 765. — 766. — 767. — 768. — 769. — 770. — 771. — 772. — 773. — 774. — 775. — 776. — 777. — 778. — 779. — 780. — 781. — 782. — 783. — 784. — 785. — 786. — 787. — 788. — 789. — 790. — 791. — 792. — 793. — 794. — 795. — 796. — 797. — 798. — 799. — 800. — 801. — 802. — 803. — 804. — 805. — 806. — 807. — 808. — 809. — 810. — 811. — 812. — 813. — 814. — 815. — 816. — 817. — 818. — 819. — 820. — 821. — 822. — 823. — 824. — 825. — 826. — 827. — 828. — 829. — 830. — 831. — 832. — 833. — 834. — 835. — 836. — 837. — 838. — 839. — 840. — 841. — 842. — 843. — 844. — 845. — 846. — 847. — 848. — 849. — 850. — 851. — 852. — 853. — 854. — 855. — 856. — 857. — 858. — 859. — 860. — 861. — 862. — 863. — 864. — 865. — 866. — 867. — 868. — 869. — 870. — 871. — 872. — 873. — 874. — 875. — 876. — 877. — 878. — 879. — 880. — 881. — 882. — 883. — 884. — 885. — 886. — 887. — 888. — 889. — 890. — 891. — 892. — 893. — 894. — 895. — 896. — 897. — 898. — 899. — 900. — 901. — 902. — 903. — 904. — 905. — 906. — 907. — 908. — 909. — 910. — 911. — 912. — 913. — 914. — 915. — 916. — 917. — 918. — 919. — 920. — 921. — 922. — 923. — 924. — 925. — 926. — 927. — 928. — 929. — 930. — 931. — 932. — 933. — 934. — 935. — 936. — 937. — 938. — 939. — 940. — 941. — 942. — 943. — 944. — 945. — 946. — 947. — 948. — 949. — 950. — 951. — 952. — 953. — 954. — 955. — 956. — 957. — 958. — 959. — 960. — 961. — 962. — 963. — 964. — 965. — 966. — 967. — 968. — 969. — 970. — 971. — 972. — 973. — 974. — 975. — 976. — 977. — 978. — 979. — 980. — 981. — 982. — 983. — 984. — 985. — 986. — 987. — 988. — 989. — 990. — 991. — 992. — 993. — 994. — 995. — 996. — 997. — 998. — 999. — 1000. — 1001. — 1002. — 1003. — 1004. — 1005. — 1006. — 1007. — 1008. — 1009. — 1010. — 1011. — 1012. — 1013. — 1014. — 1015. — 1016. — 1017. — 1018. — 1019. — 1020. — 1021. — 1022. — 1023. — 1024. — 1025. — 1026. — 1027. — 1028. — 1029. — 1030. — 1031. — 1032. — 1033. — 1034. — 1035. — 1036. — 1037. — 1038. — 1039. — 1040. — 1041. — 1042. — 1043. — 1044. — 1045. — 1046. — 1047. — 1048. — 1049. — 1050. — 1051. — 1052. — 1053. — 1054. — 1055. — 1056. — 1057. — 1058. — 1059. — 1060. — 1061. — 1062. — 1063. — 1064. — 1065. — 1066. — 1067. — 1068. — 1069. — 1070. — 1071. — 1072. — 1073. — 1074. — 1075. — 1076. — 1077. — 1078. — 1079. — 1080. — 1081. — 1082. — 1083. — 1084. — 1085. — 1086. — 1087. — 1088. — 1089. — 1090. — 1091. — 1092. — 1093. — 1094. — 1095. — 1096. — 1097. — 1098. — 1099. — 1100. — 1101. — 1102. — 1103. — 1104. — 1105. — 1106. — 1107. — 1108. — 1109. — 1110. — 1111. — 1112. — 1113. — 1114. — 1115. — 1116. — 1117. — 1118. — 1119. — 1120. — 1121. — 1122. — 1123. — 1124. — 1125. — 1126. — 1127. — 1128. — 1129. — 1130. — 1131. — 1132. — 1133. — 1134. — 1135. — 1136. — 1137. — 1138. — 1139. — 1140. — 1141. — 1142. — 1143. — 1144. — 1145. — 1146. — 1147. — 1148. — 1149. — 1150. — 1151. — 1152. — 1153. — 1154. — 1155. — 1156. — 1157. — 1158. — 1159. — 1160. — 1161. — 1162. — 1163. — 1164. — 1165. — 1166. — 1167. — 1168. — 1169. — 1170. — 1171. — 1172. — 1173. — 1174. — 1175. — 1176. — 1177. — 1178. — 1179. — 1180. — 1181. — 1182. — 1183. — 1184. — 1185. — 1186. — 1187. — 1188. — 1189. — 1190. — 1191. — 1192. — 1193. — 1194. — 1195. — 1196. — 1197. — 1198. — 1199. — 1200. — 1201. — 1202. — 1203. — 1204. — 1205. — 1206. — 1207. — 1208. — 1209. — 1210. — 1211. — 1212. — 1213. — 1214. — 1215. — 1216. — 1217. — 1218. — 1219. — 1220. — 1221. — 1222. — 1223. — 1224. — 1225. — 1226. — 1227. — 1228. — 1229. — 1230. — 1231. — 1232. — 1233. — 1234. — 1235. — 1236. — 1237. — 1238. — 1239. — 1240. — 1241. — 1242. — 1243. — 1244. — 1245. — 1246. — 1247. — 1248. — 1249. — 1250. — 1251. — 1252. — 1253. — 1254. — 1255. — 1256. — 1257. — 1258. — 1259. — 1260. — 1261. — 1262. — 1263. — 1264. — 1265. — 1266. — 1267. — 1268. — 1269. — 1270. — 1271. — 1272. — 1273. — 1274. — 1275. — 1276. — 1277. — 1278. — 1279. — 1280. — 1281. — 1282. — 1283. — 1284. — 1285. — 1286. — 1287. — 1288. — 1289. — 1290. — 1291. — 1292. — 1293. — 1294. — 1295. — 1296. — 1297. — 1298. — 1299. — 1300. — 1301. — 1302. — 1303. — 1304. — 1305. — 1306. — 1307. — 1308. — 1309. — 1310. — 1311. — 1312. — 1313. — 1314. — 1315. — 1316. — 1317. — 1318. — 1319. — 1320. — 1321. — 1322. — 1323. — 1324. — 1325. — 1326. — 1327. — 1328. — 1329. — 1330. — 1331. — 1332. — 1333. — 1334. — 1335. — 1336. — 1337. — 1338. — 1339. — 1340. — 1341. — 1342. — 1343. — 1344. — 1345. — 1346. — 1347. — 1348. — 1349. — 1350. — 1351. — 1352. — 1353. — 1354. — 1355. — 1356. — 1357. — 1358. — 1359. — 1360. — 1361. — 1362. — 1363. — 1364. — 1365. — 1366. — 1367. — 1368. — 1369. — 1370. — 1371. — 1372. — 1373. — 1374. — 1375. — 1376. — 1377. — 1378. — 1379. — 1380. — 1381. — 1382. — 1383. — 1384. — 1385. — 1386. — 1387. — 1388. — 1389. — 1390. — 1391. — 1392. — 1393. — 1394. — 1395. — 1396. — 1397. — 1398. — 1399. — 1400. — 1401. — 1402. — 1403. — 1404. — 1405. — 1406. — 1407. — 1408. — 1409. — 1410. — 1411. — 1412. — 1413. — 1414. — 1415. — 1416. — 1417. — 1418. — 1419. — 1420. — 1421. — 1422. — 1423. — 1424. — 1425. — 1426. — 1427. — 1428. — 1429. — 1430. — 1431. — 1432. — 1433. — 1434. — 1435. — 1436. — 1437. — 1438. — 1439. — 1440. — 1441. — 1442. — 1443. — 1444. — 1445. — 1446. — 1447. — 1448. — 1449. — 1450. — 1451. — 1452. — 1453. — 1454. — 1455. — 1456. — 1457. — 1458. — 1459. — 1460. — 1461. — 1462. — 1463. — 1464. — 1465. — 1466. — 1467. — 1468. — 1469. — 1470. — 1471. — 1472. — 1473. — 1474. — 1475. — 1476. — 1477. — 1478. — 1479. — 1480. — 1481. — 1482. — 1483. — 1484. — 1485. — 1486. — 1487. — 1488. — 1489. — 1490. — 1491. — 1492. — 1493. — 1494. — 1495. — 1496. — 1497. — 1498. — 1499. — 1500. — 1501. — 1502. — 1503. — 1504. — 1505. — 1506. — 1507. — 1508. — 1509. — 1510. — 1511. — 1512. — 1513. — 1514. — 1515. — 1516. — 1517. — 1518. — 1519. — 1520. — 1521. — 1522. — 1523. — 1524. — 1525. — 1526. — 1527. — 1528. — 1529. — 1530. — 1531. — 1532. — 1533. — 1534. — 1535. — 1536. — 1537. — 1538. — 1539. — 1540. — 1541. — 1542. — 1543. — 1544. — 1545. — 1546. — 1547. — 1548. — 1549. — 1550. — 1551. — 1552. — 1553. — 1554. — 1555. — 1556. — 1557. — 1558. — 1559. — 1560. — 1561. — 1562. — 1563. — 1564. — 1565. — 1566. — 1567. — 1568. — 1569. — 1570. — 1571. — 1572. — 1573. — 1574. — 1575. — 1576. — 1577. — 1578. — 1579. — 1580. — 1581. — 1582. — 1583. — 1584. — 1585. — 1586. — 1587. — 1588. — 1589. — 1590. — 1591. — 1592. — 1593. — 1594. — 1595. — 1596. — 1597. — 1598. — 1599. — 1600. — 1601. — 1602. — 1603. — 1604. — 1605. — 1606. — 1607. — 1608. — 1609. — 1610. — 1611. — 1612. — 1613. — 1614. — 1615. — 1616. — 1617. — 1618. — 1619. — 1620. — 1621. — 1622. — 1623. — 1624. — 1625. — 1626. — 1627. — 1628. — 1629. — 1630. — 1631. — 1632. — 1633. — 1634. — 1635. — 1636. — 1637. — 1638. — 1639. — 1640. — 1641. — 1642. — 1643. — 1644. — 1645. — 1646. — 1647. — 1648. — 1649. — 1650. — 1651. — 1652. — 1653. — 1654. — 1655. — 1656. — 1657. — 1658. — 1659. — 1660. — 1661. — 1662. — 1663. — 1664. — 1665. — 1666. — 1667. — 1668. — 1669. — 1670. — 1671. — 1672. — 1673. — 1674. — 1675. — 1676. — 1677. — 1678. — 1679. — 1680. — 1681. — 1682. — 1683. — 1684. — 1685. — 1686. — 1687. — 1688. — 1689. — 1690. — 1691. — 1692. — 1693. — 1694. — 1695. — 1696. — 1697. — 1698. — 1699. — 170